

3/Mai 2005

ISSN 0947-1251
E 11112

FREIBURGER *Uni-Magazin*

ALBERT-LUDWIGS-UNIVERSITÄT



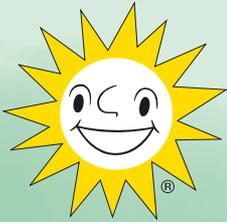
FREIBURG



MAHNMAL *Bekenntnis zur Verantwortung*

POLLENANALYSE *Hilfe für Allergiker*

HEIMKEHR *Homer am angestammten Platz*



Star Kick - Tischfußball in einer neuen Dimension

Was noch vor 3 Jahren für unmöglich gehalten wurde, ist heute Realität: Kickern gegen einen Roboter! Aus einem universitären Prototypen des Instituts für Informatik der Uni Freiburg wurde in Kooperation mit unserem Haus ein marktreifes, atemberaubendes Gerät entwickelt und produziert – der Merkur Star Kick.

Modernste Technik und ein hervorragendes Design machen den Merkur Star Kick zum absoluten Publikumsmagneten. In drei verschiedenen Spielstärken, von der Kreisliga über die Bundesliga bis hin zum Weltcup, kann man sein Können unter Beweis stellen. Wie in einem echten Fußballstadion werden dabei alle wichtigen Informationen zum Spielstand und der Spieldauer direkt auf der 17" TFT-Anzeigetafel mitgeteilt. Die integrierte High-Score-Liste fordert geradezu die Spieler zu Turnierveranstaltungen heraus und verleiht dem Merkur Star Kick noch einen zusätzlichen Kick.

Ausgezeichnet mit dem
Innovationspreis 2004 und dem
Technology Transfer Award

WELTNEUHEIT



GAUSELMANN
Die SPIELMACHER

www.gauselmann.de

EDITORIAL

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

seit Ende April erinnert das Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus unter Freiburger Universitätsangehörigen in der Eingangshalle des Kollegiengebäudes I an die Zeit der Verfolgung. Als Bekenntnis zur historischen Verantwortung der Universität macht es mehr als 250 Namen von Opfern öffentlich, die alle aus rassistischen oder politischen Gründen die Universität verlassen mussten oder ihren akademischen Titel aberkannt bekamen. Überschrieben ist das Kunstwerk des Kölner Professors Marcel Odenbach mit dem Zitat des 1934 gestorbenen Schriftstellers Jakob Wassermann: „Wir wissen nichts, wir haben nichts gesehen, wir haben nichts gehört.“ Welche besondere Gestalt das Kunstwerk angenommen hat, ist auf Seite 5 nachzulesen.

Frühlingsanfang bedeutet frisches Grün in der Natur und wärmende Sonnenstrahlen. Doch für Allergiker bricht die Zeit des verstärkten Pollenflugs an. Rund zwölf Millionen Menschen leiden in Deutschland an der Volkskrankheit Pollenallergie. In einem interdisziplinären Forschungsprojekt haben Wissenschaftler der Fakultät für Angewandte Wissenschaften im Lehrstuhl für Mustererkennung und Bildverarbeitung einen neuartigen Pollendetektor entwickelt, der rund um die Uhr vollautomatisch Pollen und andere Feinstäube sammelt und analysiert. Möglich machen es Computerprogramme mit dreidimensionaler Bilderkennung. Was das für durch Pollen geplagte Mitmenschen bedeutet, erfahren Sie auf Seite 6 und 7.

Seit Anfang des vorigen Jahrhunderts postieren sich die Denker Homer und Aristoteles am Eingang des Kollegiengebäudes I. Wind und Wetter hatten an den Fundamenten gerüttelt und sie schließlich so unsicher gemacht, dass sowohl die überlebensgroßen Bronzestatuen als auch ihre Sockel saniert werden mussten. Jetzt sind sie an ihren angestammten Platz zurückgekehrt. Über die genauen Hintergründe und die neuesten Enthüllungen informiert Sie der Artikel auf Seite 4.

Eine interessante Lektüre wünscht Ihnen

Ihr Redaktionsteam



NEUESTE ENTHÜLLUNGEN

Homer und Aristoteles kehren zurück

4

EIN MAHNMAL FÜR OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS

Bekenntnis zur historischen Verantwortung

5

OMNIBUSS GEGEN POLLENFLUG

Ein Forscherteam entwickelte einen neuartigen Monitor

6

90 JAHRE NACH DEM ERSTEN WELTKRIEG

Erinnerungskulturen im europäischen Vergleich

8

FRAUENFÖRDERUNG AN DER JURISTISCHEN FAKULTÄT

„Justitia“, das Mentoring-Programm der juristischen Fakultät zieht Bilanz

10

NEUER WEBAUFTRITT DER UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

Zugang zu mehr als 2000 Datenbanken

11

AUS DEN FAKULTÄTEN

12

EXPRESS

16

STAR TREK HÄLT EINZUG

AN DER UNIVERSITÄT FREIBURG

Neuer Lehrstuhl für biomedizinische Mikrosysteme

19

AUF FELDFORSCHUNG BEI DEN MAMANUA

Freiburger Ethnologe verfolgt das Leben der indigenen Bevölkerung

21

ZENTRUM FÜR SCHLÜSSELQUALIFIKATIONEN

Vorstellung der Dozenten

22

PARTNERSCHAFT IM ÜBERWINDEN VON GRENZEN

Freiburger Forscher haben einen neuen Zellmechanismus entdeckt

24

VERBAND DER FREUNDE

26

WISSENSCHAFTLICHE GESELLSCHAFT

28

KINDERGARTEN IM CHEMIE-LABOR

Anschauliche Experimente für die Aller kleinsten

30

TITELBILD:



Nach der Sanierung wird Homer wieder angeliefert

NEUESTE ENTHÜLLUNGEN

Homer und Aristoteles kehren zurück

Der Eingang des Kollegiengebäudes (KG) I mit den beiden überlebensgroßen Bronzestatuen von Aristoteles und Homer gilt als optische Visitenkarte der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Zuletzt waren die Plätze der beiden Statuen wegen Renovierungsarbeiten verwaist. Prof. Dr. Wolfgang Jäger enthüllte sie in festlichem Rahmen und gab sie ihrer Bestimmung zurück. Der Architekt des Kollegiengebäudes, Hermann Billing, wünschte sich 1908 zwei Figuren, die programmatisch auf die Funktion des Hauses hinweisen. Es sollten Vertreter zweier Fachrichtungen sein, der Geistes- und der Naturwissenschaften. Homer, der blinde Sänger mit der Leier, steht für die intuitive Er-

kenntnis von Wahrheit und damit für die Wissenschaften, die sich mit Dichtung Kunst und Musik beschäftigen. Aristoteles beugt sich konzentriert über eine Schriftrolle und erscheint dem Gegenüber als logisch reflektierender und analytischer Denker. Damit vertritt er nicht nur die Philosophie, sondern auch die Gesellschafts- und Naturwissenschaften.

SICHERES FUNDAMENT FÜR DIE DENKER

Nach mehr als 90 Jahren hatte Korrosion die Standfestigkeit der Statuen erheblich beeinträchtigt. Im Zuge der Erneuerung der gesamten stählernen Unterkonstruk-



Spannender Moment vor der Enthüllung durch Prof. Dr. Wolfgang Jäger

tion der Treppenanlage zum KG I, die auch den Gewerbekanal überspannt, sollten die Figuren zunächst nur sicher verwahrt werden. Bei der Demontage zeigten

sich an den Statuen Korrosionsschäden, die die Sicherheit beeinträchtigten. Das Universitätsbauamt ließ deshalb die innere Stützkonstruktion der jeweils aus fünf Teilen zusammengesetzten Statuen ergänzen oder erneuern. Da die Verankerung der Statuen mit ihrem Steinsockel ebenfalls unzureichend war, ließ das Bauamt diese zuverlässig verbinden, so dass jetzt selbst bei studentischen Kletteraktionen keine Umsturzgefahr mehr besteht. Außerdem wurden zwei Einschusslöcher aus dem zweiten Weltkrieg in Schulter und Hüfte, die bislang liebevoll mit Kaugummi geflickt waren, professionell saniert. Der Restaurierungsaufwand der beiden Bronzestatuen betrug insgesamt 4.000 Euro.

Surfen auf dem Rathausplatz....

SSID : FR-WLAN

HOTEL AM
RATHAUS
IDEAL...MULTIMEDIAL

... Wohnen im Hotel !

Auch im Hotel : W-LAN, CD/DVD im Preis inklusive.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Rathausgasse 4-8, 79098 Freiburg, www.am-rathaus.de

EIN MAHNMAL FÜR OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS

Bekennnis zur historischen Verantwortung

Walter Friedländer ist ein Name unter vielen auf der roten Wand im Kollegiengebäude I. Die Lebensgeschichte des 1935 in die USA emigrierten Kunsthistorikprofessors ist im Gegensatz zu vielen anderen Universitätsangehörigen, die Opfer der Nationalsozialisten wurden, zum großen Teil bekannt. Ihnen allen ist das Ende April offiziell eingeweihte Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus unter Freiburger Universitätsangehörigen in der Ein-

ab“, erklärte Professor Dr. Wolfgang Jäger bei der offiziellen Eröffnung des großflächigen Wandbildes im KG I. Rund dreihundert Gäste verfolgten die Einweihung des vom Kölner Marcel Odenbach geschaffenen Kunstwerkes, das an die Zeit der Verfolgung erinnert. „Damit tritt die Geschichte der Universität Freiburg im Nationalsozialismus stärker in das breitere Bewusstsein“, erklärte der Rektor. „Das Mahnmal soll Kristallisationspunkt sein für mahnende Rückschau.“ Dass



Professor Marcel Odenbach zusammen mit Rektor Wolfgang Jäger beim Eintrag ins Goldene Buch der Universität



Zwischen den Säulen der Blick auf das Mahnmal an der Wand

gangshalle des Kollegiengebäudes etwa ein Drittel des circa 100.000 I. gewidmet. „Mit dem Mahnmal Euro teuren Werkes durch Spenden legen wir ein Bekenntnis zu unserer historischen Verantwortung; Rektor als Bekenntnis zu persön-

INFO

Der Senat der Albert-Ludwigs-Universität entschied sich im Mai 2000 für folgenden Text als Einleitung für das Mahnmal: „Die Albert-Ludwigs-Universität gedenkt in Trauer und Scham ihrer Mitglieder, die unter dem nationalsozialistischen Regime als jüdische Opfer der Rassenideologie oder als politisch Verfolgte Tod, Vertreibung oder schwere Benachteiligung erlitten haben, und aller, deren Namen und Schicksal wir nicht mehr kennen.“ Weitere Informationen unter: www.uni-freiburg.de/mahnmal

lichen Auseinandersetzung mit der Geschichte der Universität. Für einen Teil dieser Vergangenheit stehen die 262 Namen der bekannten Opfer. Viele der verfolgten Universitätsangehörigen hinterließen keine aktenkundige Lebensspur, so dass das Mahnmal von Anfang an als unvollständig angesehen werden muss. Doch der Künstler hat die Namenslisten so eingefügt, dass sie in Zukunft ergänzt werden können. Namentlich bisher aufgenommen wurden Hochschullehrerinnen und -lehrer sowie nichtwissenschaftliche Beschäftigte, die aus rassistischen oder politischen Gründen entlassen wurden. Außerdem finden sich Namen von Studierenden an der Wand, die aus den gleichen Gründen die Hochschule verlassen mussten oder im Studium benachteiligt wurden. Darüber hinaus werden Inhaber von Dokortiteln genannt, denen der akademische Grad wieder entzogen wurde. Begründung war zumeist die Ausbürgerung aus dem NS-Staat oder die gerichtliche Verurteilung aufgrund eines NS-spezifischen Straftatbestandes. Neben den Namen der Verfolgten bedeckt ein papierner Vorhang die Wand. Zugeschnitten ist der Faltenwurf aus Collagen mit Bildern von Opfern und historischen Zeitungsschnipseln aus der Zeit des Faschismus, die sich ohne erkennbare Struktur abwechseln. Mit dem Bild- und Zeitararchiv in Form eines „Vorhangs“ aus leicht vergänglichem Material schaffe der Künstler Sinnvorhänge, die das bewusste Sammelsurium miteinander verweben, so Professor Dr. Wilhelm Schlink, Direktor des Kunstgeschichtlichen Instituts der Universität Freiburg. Dass das Mahnmal überschrieben ist mit dem Zitat von Jakob Wassermann „wir wissen nichts, wir haben nichts gesehen, wir haben nichts gehört“, betont den Beitrag des Mahnmals zur Erinnerungs- und Gedächtnisarbeit. Der „Vorhang“ ist ein Stück weiter aufgezogen.

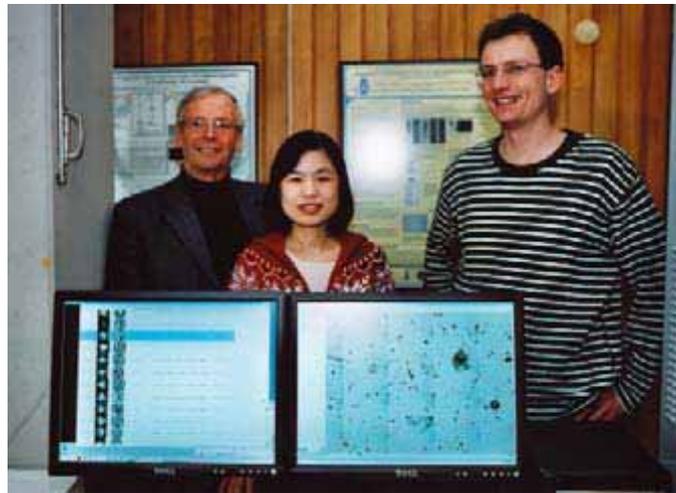
„OMNIBUSS“ GEGEN POLLENFLUG

Ein interdisziplinäres Forscherteam entwickelte einen neuartigen Monitor

An der frühlingshaften Volkskrankheit Pollenallergie leiden alljährlich in Deutschland rund zwölf Millionen Menschen, sprich 15 Prozent der Gesamtbevölkerung. Nach Schätzungen der Weltgesundheitsbehörde (WHO) beläuft sich die Zahl der Allergiker über 16 Jahren europaweit auf 80 Millionen Menschen -Tendenz steigend und zwar dramatisch, vor allem in den Industrieländern. Bis zu einem Viertel der Betroffenen hat Asthma. Die Entwicklung eines neuen, vollautomatischen Pollenmonitors, an dem der Lehrstuhl für Mustererkennung (LMB) und Bildverarbeitung der Universität Freiburg entscheidend beteiligt war, soll helfen die Lebensqualität von Pollenallergikern zu verbessern. Der Monitorname OMNIBUSS steht für „Online-Monitoring natürlicher, inhalativ allergener Bioaerosole und sonstiger Staubkomponenten“.

Alarmierende Fakten verzeichnet die WHO insbesondere bei Kindern. Von Mitte der 70er bis Mitte der 90er Jahre stieg die Asthmarate bei den Minderjährigen in den meisten Ländern der

Europäischen Union um rund 200 Prozent. Asthma ist hier inzwischen die häufigste Ursache für die Einlieferung von Kindern in ein Krankenhaus. Besorgniser-



Prof. Dr. Hans Burkhardt, Dr. Qing Wang und Olaf Ronneberger am Pollenmonitor

regend ist, dass laut dem Ärzteverband Deutscher Allergologen (ÄDA) nur zehn Prozent aller Allergiker in Deutschland adäquat, das heißt von einem allergologisch geschulten Arzt versorgt werden. Das ist nicht nur für die Patienten, sondern auch für die Wirtschaft bedenklich.

Nach Angaben des EU-Forschungsnetzes haben die volkswirtschaftlichen Kosten infolge von Allergien „immense Höhen“ erreicht. Allergien sind seit Jahr-

zehnten der häufigste anerkannte Grund für eine Berufskrankheit und für jeden fünften Krankheitstag in Wirtschaft und Verwaltung verantwortlich. In Deutschland übersteigt die Zahl der Asthmatodesfälle die der Verkehrstoten. Hier setzt OMNIBUSS an: Mit exakteren Pollenflugvorhersagen ließen sich Vorsorgemaßnahmen und Medikamenteneinsatz gezielt an den Bedarf anpassen und damit den Gesundheitszustand, die Lebensqualität und die Kostenentwicklung deutlich verbessern.

sich die Fraunhofer-Institute für Physikalische Messtechnik (Freiburg) sowie Toxikologie und experimentelle Medizin (Hannover), der Lehrstuhl für Mustererkennung (LMB) und Bildverarbeitung der Universität Freiburg, die Helmut Hund GmbH (Wetzlar) und der Deutsche Wetterdienst (DWD, Freiburg). Die derzeitige Lage: Seit rund 25 Jahren orientieren sich Allergiker an den Pollenflugvorhersagen, die der Deutsche Polleninformationsdienst aus den Daten seines Pollenmessnetzes ermittelt, sowie an den Wettervorhersagen des DWD. Die Vorarbeiten dafür sind zeitaufwändig, personalintensiv, die Angaben leicht im Verzug, da ausschließlich Daten vom Vortag für die Vorhersagen ausgewertet werden können. Die Staubpartikelproben werden von speziell ausgebildetem Personal „zu Fuß“, so Professor Dr. Hans



Aufgespürte Pollenkörner von Erle und Hasel

Burkhardt vom LMB, auf allergologisch relevante Pollenarten wie Erle, Hasel oder Birke untersucht, das heißt mit dem Auge am Mikroskop.

Der neue Pollendetektor wird diesen Ablauf stark beschleunigen und aktuelle Daten liefern. Pollen und andere Feinstäube

WAS IST OMNIBUSS?

Der Wetterbericht gibt unter anderem Auskunft über aktuelle Werte des Pollenflugs. Diese Daten basieren bisher auf manuellen, mikroskopischen Verfahren, die zeit- und personalaufwendig sind. Damit die Vorhersage aktueller und zuverlässiger wird, soll das Verfahren automatisiert werden. OMNIBUSS ist ein schnelles, automatisch arbeitendes Verfahren, das Außenluftbestandteile in der Größe von ein bis 70 Mikrometer aufzeigt und identifiziert. Die Proben werden kontinuierlich genommen und präpariert, so wird das Verfahren objektiv und reproduzierbar.

Das Verbundprojekt OMNIBUSS wird vom Bundesministerium für Forschung und Entwicklung im Rahmen des Forschungsverbands Biophotonik gefördert.

„ZU FUSS“ HAT AUSGEDIENT

An dem interdisziplinären Forschungsprojekt, das sich über drei Jahre erstreckte, beteiligen

werden rund um die Uhr vollautomatisch gesammelt, präpariert, definiert und dann an eine Zentralstelle gemeldet. Für Dr. Albrecht Brandenburg vom Fraunhofer-Institut „ein technologischer Durchbruch, der so noch nie verfügbar war.“ Hans Burkhardt erläutert das neue Verfahren zur Klassifikation von dreidimensionalen biologischen Strukturen und Formen, das an seinem Lehrstuhl entwickelt und erstmals zur Herstellung eines automatischen Blütenpollenmonitors angewendet wurde: Pollen sind dreidimensionale meist kugelförmige Objekte, deren Struktur mit einem zweidimensionalen Bild nicht voll erfasst werden kann. Doch das ist die Voraussetzung für ihre exakte Identifizierung.

„Dreidimensionale bildgebende Sensoren gewinnen zwar zunehmend an Bedeutung in Biologie und Medizin, es fehlen aber leistungsfähige Methoden zu deren automatischer, rechnergestützter Auswertung“, erklärt Burkhardt. Computerprogramme, die beim

Erkennen von Objekten immer noch den Menschen weit unterlegen sind, müssen lernen, dreidimensional zu „denken“, um Muster zu erkennen.

COMPUTERPROGRAMME „DENKEN“ DREIDIMENSIONAL

In einem großen EU-Projekt wurde versucht, die Daten eines Pollenbestimmungsbuches einfach in ein Computer-Programm zu übersetzen, das dann auch tatsächlich in der Lage war, fünf Pollensorten von gespeicherten Bildern zu unterscheiden. Bei neuen Bildern aber kam es zum Chaos. „Die Programmierer hatten offensichtlich doch nicht alle möglichen Variationen umfassend genug in dem Programm aufgebaut“, erklärt der Informatiker. Pollenbestimmungsbücher setzen auf die Flexibilität des menschlichen Gehirns. „Ein Computer hat diese Fähigkeit nicht, dafür kann er wesentlich schneller rechnen.“ Das LMB Forscherteam suchte also - und fand - ein Verfahren, das die Fähigkeiten und Stärken eines Computers ausnutzt. Bei der dreidimensionalen Bildererkennung werden Staubpartikel mikroskopisch erfasst, bevor ihnen vom entsprechend konditionierten Rechner ein „Fingerabdruck“ abgenommen, mit ge-

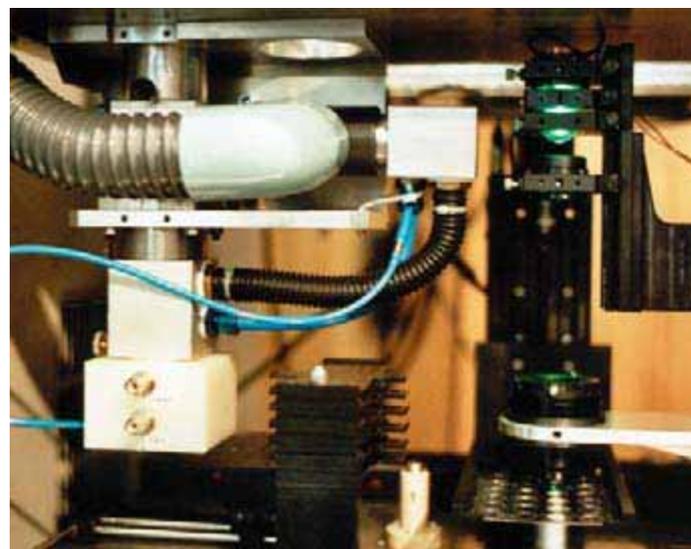
speicherten Merkmalen verschiedener Pollen verglichen und identifiziert wird. Burkhardt: „Unseres Wissens gibt es im Bereich der Strukturerkennung kein vergleichbares Verfahren, das ähnlich universell einsetzbar ist und so gute Ergebnisse liefert.“ Umfangreiche Labortests hat das Pollenmonitor-Modell schon bestanden. Die Erkennungs-Trefferquote für 26 verschiedene Pollenarten liegt inzwischen bei 98,7 Prozent. Stolztes Fazit des Freiburger Teams: „Alles zusammen genommen haben wir hier ein System geschaffen, das nicht nur für die Erkennung von Pollen, sondern auch für beliebige andere dreidimensionale Objekte genutzt werden kann, da in den Programmen an keiner Stelle festgelegt ist, dass es sich um Pollen handeln muss.“ Da Pilzsporen für Allergiker ebenfalls riskant sind - 30 Prozent der Pollensensibilisierten reagieren auch auf diese Allergene - wurden erste Versuche zur Erkennung luftgetragener Pilzsporen mit Erfolg abgeschlossen.

PILZSPOREN NICHT-LÄNGER UNERKANNT

Für OMNIBUSS-Forscher bedeutet das grüne Licht im Hinblick auf Arbeitsschutz. „Bei den Pilzsporen sehe ich ein weiteres Anwendungsfeld zum Beispiel bei der Überwachung von Mülldeponien, in der Abfalltrennung, Reststoffverwertung und in der Baubiologie, bei der es um die Innenraumbelastung durch Pilzsporen geht“, sagt Brandenburg. Weltweit arbeiten etwa 800 personell besetzte Messstationen, davon 300 in Europa. Durch den wesentlich höheren und kostengünstigen Einsatz „unbemannter“ OMNIBUSS-Stationen würde ein dichteres Messnetz mit ortsgenauen Vorhersagen entstehen, von dem nach Vorstellung der Monitor-Macher auch private Unternehmen wie Kliniken, Kommunen und Kurorte profitieren könnten: Ein OMNIBUSS mit Zukunftsmusik.

KONTAKT

Prof. Dr. Hans Burkhardt
Institut für Informatik
Mustererkennung und Bildverarbeitung
Georges-Köhler-Allee
79110 Freiburg
Tel. 0761 2038261
burkhardt@informatik.uni-freiburg.de



Kernstück des Pollenmonitors

IMPRESSUM

Freiburger Uni Magazin

Freiburg i. Br., Promo Verlag GmbH 2003
Das Freiburger Uni-Magazin erscheint sechsmal jährlich, dreimal im Sommer- und dreimal im Wintersemester.
Auflage jeweils 15.000 Exemplare

Herausgeber:

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, der Rektor, Prof. Dr. Wolfgang Jäger

Redaktion:

Kommunikation und Presse, Albert-Ludwigs-Universität, Fahnbergplatz, 79098 Freiburg, Telefon 07 61/203-43 01, Telefax 07 61/203-4285

E-Mail: eva.opitz@pr.uni-freiburg.de

Eva Opitz (verantwortlich) Mitarbeit: Ulla Bettge, Sonja Dambach, Silia Fürniss, Anna Heudorfer, Stefan Zirn sowie die Arbeitsgemeinschaft Öffentlichkeitsarbeit der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.

Verantwortlich für die Seiten des Verbandes der Freunde der Universität e.V.: Daniela Zinöber Verantwortlich für die Seiten der Wissenschaftlichen Gesellschaft: Christiane Gieseking-Anz

Fotos:

Rüdiger Buhl, Stefan Seitz

Gestaltung:

ebi - Kommunikation und Design
79098 Freiburg

Layout:

Katrin Sterzik

Verlag:

PROMO VERLAG GmbH,
Humboldtstraße 2,
79098 Freiburg, Telefon 07 61/38774 - 0
Telefax 07 61/38775 - 55
Geschäftsführer Günter Ebi
Objektleitung Udo Riva

Anzeigen:

PROMO VERLAG GmbH, Freiburg
Telefon 07 61/38774 - 0
Telefax 07 61/38775 - 55
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 4 vom 1. Januar 2002

Druck- und Verarbeitung:

Konkordia GmbH, Bühl
gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Vertrieb:

Kommunikation und Presse
der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Jahresabonnement Euro 13,-
ISSN 0947-1251

© Copyright bei Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Verlages oder der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bildungsunterlagen sowie für den Inhalt der Anzeigen der Rubrik „Studentenwerk Freiburg“ übernehmen wir keine Haftung.

Das nächste Freiburger Uni-Magazin erscheint am: 1. Juli 2005

90 JAHRE NACH DEM ERSTEN WELTKRIEG

Erinnerungskulturen im europäischen Vergleich

Sechzig Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges ist die Erinnerung an den Ersten Weltkrieg noch lange nicht gestorben. Wie diese Erinnerung

die Anglistin Barbara Korte. Vor Ort stellt sich heraus, ob es sich nur noch um 'Kranzabwurfstellen' handelt oder ob die Gedenkstätten tatsächlich genutzt werden und Zeichen einer lebendigen Erinnerungskultur sind. Zudem vermitteln die engen, etwa bei Beaumont Hamel nur 30 Meter voneinander getrennten Schützengräben einen konkreten Eindruck von den räumlichen Dimensionen der Ereignisse.



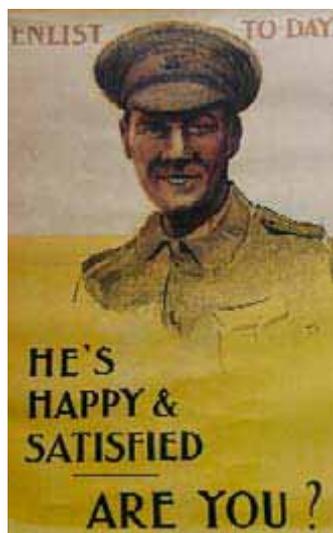
Seminarteilnehmer vor dem Beaumont Hamel Newfoundland Memorial

bewahrt wird, wie sie sich verändert und wie sie weitergegeben wird, war das Thema des von Dozenten des Englischen und des Historischen Seminars ausgerichteten interdisziplinären Hauptseminars „Die Popularisierung des Ersten Weltkrieges“. Teil der Lehre war eine durch Texte, Filme und Fotos vorbereitete dreitägige Exkursion zu Schlachtfeldern der Westfront in Belgien und Frankreich, wo Briten, Kanadier, Australier und Südafrikaner gekämpft haben.

„Erinnerung wird im Lauf der Zeit umgeschrieben und angepasst“, sagt die Historikerin Sylvia Paletschek. Auf der Suche nach einem Zugang zur Vergangenheit, der für die Gegenwart relevant sein kann, besuchten die Wissenschaftler mit den Studierenden Kriegsmonumente, Gedenkstätten, Friedhöfe und Museen wie das „Historial de la Grande Guerre“ im französischen Peronne. „Es war uns wichtig, die Monumente vor Ort zu besichtigen“, erklärt

VERLUST DER ERINNERUNGSKULTUR

Im Gegensatz zur französischen und englischen Erinnerungskultur, in der die Erinnerung an den Ersten Weltkrieg lange als sinn- und identitätsstiftend wahrgenommen wurde, sehen die Wissenschaftler in Deutschland einen



Werbeplakat aus dem 1. Weltkrieg



Stilisierter Mohn als Erinnerungssymbol

vielfach unterbrochenen Prozess. „Wir haben eine durchgängige Erinnerungskultur verloren“ meint Sylvia Paletschek. Die Verträge von Versailles, die Gebietsabtretungen, die Zuweisung der Kriegsschuld und vor allem die Kriegsniederlage haben die Erinnerung geprägt. „Das hat die Trauerarbeit schwierig gemacht.“ Ende der 20er Jahre gab es eine Hochphase der Erinnerung mit teilweise internationalistischen und versöhnlichen Tendenzen. Nachdem besonders das Ende des Ersten Weltkrieges von der politischen Rechten und später den Nationalsozialisten instrumentalisiert worden war, spielte die Erinnerung an den Ersten Weltkrieg erst wieder Ende der 70er und Anfang der 80er Jahre, angestoßen durch die Friedensbewegung, eine Rolle. Die vor allem 2004 zum 90. Jahrestag des Kriegsbeginns beobachtete Erinnerungswelle schien den Ersten Weltkrieg dagegen auch für die Stiftung einer europäischen Identität zu entdecken.

„In den Vereinigten Staaten hat durch den späten Kriegseintritt der USA eine eigene Erinnerungskultur im Vergleich zu Europa nie eine große Rolle gespielt“, erklärt der Amerikanist Wolfgang

Hochbruck. Zwei kleine kanadische Nationalparks in Frankreich sowie australische und südafrikanische Erinnerungsorte dokumentieren dagegen die zunehmende Eigenständigkeit der ehemaligen Kolo-

nien. Sowohl im erst 2003 eröffneten „Flanders Fields“-Museum im belgischen Ypres, das im Krieg fast völlig zerstört wurde, als auch in Peronne, fehlen in den Ausstellungen revanchistische Töne. Dass die Erinnerung an den Ersten Weltkrieg einige außergewöhnliche Formen angenommen hat, erfuhren die Studierenden in Ypres. Jeden Abend seit 1928 bläsen am dortigen Menin-Tor Feuerwehrlaute einen Zapfenstreich in Erinnerung an die Gefallenen des Krieges. Rote Mohnblumen sind überall zu einem Zeichen der Trauer und Erinnerung an die Toten der Westfront geworden. In Ypres zieren sie sogar, in belgische Schokolade gegossen, die Auslagen von Geschäften.

Die Fahrt zu den Originalschauplätzen des Krieges ist auch ein Hinweis auf die Entwicklung der Fächer Anglistik und Amerikanistik. Gefragt ist Interdisziplinarität, um über die Fächergrenzen hinaus vom wissenschaftlichen Dialog zu profitieren. Zur eigentlichen Textarbeit tritt verstärkt der kulturwissenschaftliche Ansatz mit Exkursionen, die die Studierenden hautnah in den Kontext der literarischen Arbeit einführen. „Die Fächer haben sich weiter entwickelt“, so Hochbruck.

dpi medien service



GRAFIK · SATZ · SCREENDISEIGN · DRUCKSERVICE

Kompetenz, Kreativität und Service bieten Sicherheit bei der freien Entfaltung Ihrer Wünsche.

Die dpi medien service GmbH bietet Ihnen das komplette Spektrum aus Grafik, Druckvorstufe und Multimedia. Über die reine Grafik- und Satzerstellung hinaus, koordiniert und überwacht dpi alle relevanten Druck- und Produktionsprozesse, bis hin zur Lieferung des fertigen Produkts.

Ein hohes Maß an Flexibilität und ein Service-Netzwerk bestehend aus Partnern des Print- und Non-Print-Bereichs gewährleisten, auch unter höchstem Termindruck, die Herstellung hochwertiger Produkte.

Die Koordination aus einer Hand bietet Ihnen ein gleichbleibend hohes Niveau der Dienstleistung; für Sie als Kunde eine optimale Abstimmung sämtlicher Maßnahmen.

dpi medien service GmbH
Elsässer Straße 28
79346 Endingen a. K.
Telefon 0 76 42 / 926-385
www.dpi-medien-service.de



KOOPERATIONSPRAXIS

DR. MED. THORSTEN FRANKE

SPEZIALPRAXIS WIRBELSÄULE
MED-X RÜCKENTEST/THERAPIE

FACHARZT FÜR ORTHOPÄDIE
SPORTMEDIZIN-CHIROTHERAPIE
MAGNETFELDTHERAPIE
LASERAKUPUNKTUR

TEL. 0761 / 2022227



DANIELE ANNETTE MAYER

PRIVATPRAXIS FÜR
ZAHNHEILKUNDE

TÄTIGKEITSSCHWERPUNKTE:
ÄSTHETISCHE ZAHNHEILKUNDE
GANZHEITLICHE ZAHNHEILKUNDE
PARODONTOLOGIE

TEL. 0761 / 218 1821

www.ortho-dental.de

GRÜNWÄLDERSTRASSE 10-14/ DIETLER-PASSAGE

Feldenkrais

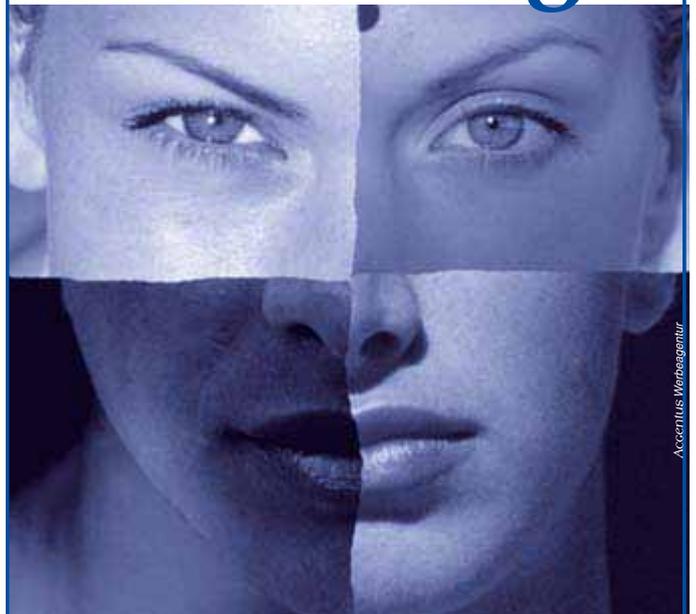
Hildegard Müller Peukert
Friedrich-Rotra-Straße 34-1,
79588 Efringen-Kirchen
T: 07628-9190-34, F: -35,
Hmuellerpeukert@aol.com

R E G I O

Robert Grübel
Egonstraße 89, 79106 Freiburg
T & F: 0761-2115680,
praxisinfo@rgruebel.de

www.feldenkrais-regio.de

Vielseitig



Accentus Werbegentler

**Internationale
Bücher
für weltoffene
Leute**

wal th a r i
Buchhandlung in der Universität

Bertoldstr. 28 · 79098 Freiburg · Tel. 0761/38777.0
Fax-Durchw. 0761/38777.2219 · www.bookworld.de

FRAUENFÖRDERUNG AN DER JURISTISCHEN FAKULTÄT

„Justitia“, das Mentoring-Programm der juristischen Fakultät zieht Bilanz

Maria ist 22 und studiert im 4. Semester Jura an der Universität Freiburg. Als sie nach Freiburg kommt ist sie sich nicht sicher ob

Ausbildung an der FH gelernt, auch große Stoffmengen zu bewältigen und mit Prüfungsdruck umzugehen. Dennoch hält sie der Studienalltag in Atem. Vor allem bereitet ihr Sorge, dass ihr aufgrund ihres Alters weniger Zeit für Experimente im Hinblick auf die fachliche Spezialisierung, Auslandsaufenthalte oder das Sammeln praktischer Erfahrung bleibt und sie sich schon jetzt Gedanken zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf machen muss.

ihre Qualifikationen sehr selbstkritisch. Gegen diesen Zustand wollten wir etwas tun“. Mit Unterstützung durch das Frauenbüro, und die juristische Fakultät, die die Anschubfinanzierung trotz knapper Kassen sichergestellt, fiel schließlich zum Wintersemester 2003/2004 der Startschuß. Neben dem Erfahrungsaustausch in einer persönlichen Mentoring-Beziehung betreibt das Programm Frauenförderung auch durch Vernetzung sowie durch spezielle Gruppenangebote wie „Frauen in juristischen Berufen“ und „Mit Jura um die Welt“. Diese richten sich an Studentinnen aller Semester und nehmen besonders die frauenspezifischen Fragestellungen in den Blick. Neben dem Fehlen weiblicher Rollenvorbilder, dem ‚Dauerbrenner‘ Vereinbarkeit von Familie und Beruf und den speziellen Problemen von Frauen in der Arbeitswelt setzt sich das Programm mit der Erfahrung auseinander, dass sich viele Studentinnen bei gleicher Qualifikation im Vergleich zu ihren männlichen Kollegen erheblich weniger zutrauen.

rungen weitergeben, ihnen aber vor allem bei der Entwicklung eigener Strategien und Problemlösungen helfen. „Wir wollen, dass sich die Frauen ihrer Möglichkeiten, ihrer Ziele und natürlich auch der frauenspezifischen Probleme bewusst werden und dafür eigene Lösungen entwickeln“ betont Johanna Kemper. Die Leiterinnen bewerten die ersten zwei Jahre durchweg positiv. „Das Programm wird gut aufgenommen. Wir haben das Gefühl, dass unsere Mentées bewußter und zielgerichteter agieren und den Herausforderungen gelassener begegnen.“ Von der Universität wurde dieses Engagement im letzten Jahr mit dem Frauenförderpreis ausgezeichnet. Wie in Zukunft Veranstaltungen finanziert werden können und das Programm langfristig auch ohne umfangreiche ehrenamtliche Arbeit gesichert werden kann, ist jedoch offen. Unterstützung erhält das Programm durch einen Beirat, dem unter anderem Theresia Bauer, Landtagsabgeordnete, Claudia Feierling vom Regierungspräsidium Freiburg und Eva Vosskuhle, Richterin am Oberlandesgericht, angehören. Geplant ist eine Erweiterung des Programms in ein „Zwei-Phasen-Mentoring“, in welchem fortgeschrittene Studentinnen durch Mentorinnen aus der Praxis unterstützt werden und so die Weichen für den Übergang von der Universität in den Beruf stellen können.



Das Leitungsteam mit Katrin Blasek (links im Bild), Anna-Bettina Kaiser und Johanna Kemper

Jura das richtige Studium für sie ist. Sie bewirbt sie sich als Mentée bei Justitia, weil sie hofft, dass die Gespräche mit einer examinierten Juristin ihr helfen werden, eine durchdachte Entscheidung zu treffen. Christine ist 23 und beginnt gerade mit der Examensvorbereitung. „Für die eineinhalb Jahre, die vor mir liegen, muß ich einen Lern- und Zeitplan erstellen und viele Entscheidungen treffen, wie ich mich vorbereiten möchte. Ich hoffte, dass eine examinierte Juristin mir diesbezüglich einige Tips geben, und ich in dieser anstrengenden Phase von ihren Erfahrungen profitieren kann.“ Stefanie ist schon 26 und studiert im 3. Semester. Schon bald nach ihrem Berufseinstieg als Diplom-Verwaltungswirtin hatte sie das Gefühl, dass ihr diese Tätigkeit auf Dauer nicht genügen würde. Sie will sich andere berufliche Perspektiven durch das Jurastudium erschließen. Zwar hat sie in ihrer

ANONYMITÄT IN DEN HÖRSÄLEN

Derartige Fragen beschäftigen viele Jurastudentinnen. „Vor allem die Anonymität in den Hörsälen, die Undurchschaubarkeit der Prüfungsordnung und die Notwendigkeit, Entscheidungen treffen zu müssen, deren Konsequenzen nicht immer absehbar sind, verunsichern die Studentinnen“, berichtet Johanna Kemper, Mitinitiatorin des Programms und Wissenschaftliche Angestellte an der Fakultät. „Frauen sind in den juristischen Berufsbildern unterrepräsentiert, obwohl Frauen mehr als 50% der Studierenden ausmachen. Vor allem in Spitzenpositionen sind Frauen kaum noch vertreten. Dies beginnt schon im Studium. Frauen sind deutlich seltener als studentische Hilfskräfte an den Lehrstühlen, sie gehen seltener ins Ausland und bewerten

EXAMINIERTER JURISTINEN ALS MENTORINNEN

Geleitet wird das Programm ehrenamtlich von Katrin Blasek, Anna-Bettina Kaiser, Johanna Kemper und Gabriele Weitzmann, die von Carolin Ziegler als studentischer Hilfskraft unterstützt werden. Daneben agieren 20 weitere examinierte Juristinnen – ebenfalls ehrenamtlich – als Mentorinnen, die an die derzeit 50 Mentées ihre eigenen Erfah-

INFO

www.justitia.uni-freiburg.de
Nächste Veranstaltung „Frauen und Freiberuflichkeit“ 07.06.2005 von 18.00 bis 20.00 Uhr HS 2121

NEUER WEBAUFTRITT DER UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

Zugang zu mehr als 2000 Datenbanken

Seit Februar bietet die Universitätsbibliothek ihren Nutzern den Zugang zu mehr als 2100 Datenbanken unter einer neuen Oberfläche an,

ber den „Navigator“ liegen im geprüften und systematischen Angebot der im Web frei zugänglichen Datenbanken, die im „Navigator“ nicht enthalten waren.



Klick – und auf geht's

dem Datenbank-Infosystem DBIS. Das neue Datenbank-Infosystem ersetzt das bisherige Nachweis- und Rechercheinstrument, den „Navigator elektronische Publikationen“. Die Nutzer finden in DBIS alle für die Universität Freiburg lizenzierten sowie im Internet frei verfügbare wissenschaftliche Datenbanken. Die Vorteile von DBIS gegenü-

Es handelt sich bei DBIS nicht um eine isolierte Freiburger Eigenentwicklung, sondern um einen kooperativen Dienst für die Erfassung und Nutzung elektronischer Datenbanken zur Informationsrecherche. Gegenwärtig sind 46 wissenschaftliche Bibliotheken deutschlandweit beteiligt. Entwickelt wurde das System unter der Federführung der Univer-

sitätsbibliothek Regensburg zusammen mit der Bayerischen Staatsbibliothek und der Universitätsbibliothek Würzburg.

ARBEITEN IN VERTRAUER UMGEBUNG

DBIS wurde nach dem Vorbild der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB) konzipiert und ist daher in Struktur, Oberfläche und Funktionalität eng an die EZB angelehnt. Der Nutzer kann in einer ihm vertrauten Web-Umgebung arbeiten. Er braucht dabei auf die Suchfunktionalitäten des „Navigators“ nicht zu verzichten. DBIS bietet unter einer einheitlichen Oberfläche einen klar strukturierten und schnellen Zugang zu derzeit 277 lokal in der UB nutzbaren, 312 lizenzierten und im Uni-Netz zugänglichen sowie 1579 frei im Internet verfügbaren Datenbanken. Darunter finden sich Datenbank-Typen wie Fach- und Nationalbibliographien, Volltext- und Faktendatenbanken, Aufsatzdatenbanken, Nachschlagewerke und Wörterbücher.



Über eine „Fachübersicht“ und über eine „Alphabetische Liste“ kann der Nutzer direkt die gewünschte Datenbank aufrufen. Die Verfügbarkeit oder Zugangsart einer Datenbank wird durch

KONTAKT

Dr. Gabriele Sobottka
 Leiterin des Dezernats Periodika
 Projektleiterin DBIS
 Universitätsbibliothek Freiburg
 Werthmannplatz 2
 79098 Freiburg i.Br.
 Tel.: [+49] [0]761/203-3944
 Fax: [+49] [0]761/203-3987
 sobottka@ub.uni-freiburg.de

eine farbige Markierung gekennzeichnet. Die wichtigsten Datenbanken eines Fachgebietes werden am Anfang einer „Fächerübersicht“ als „TOP-Datenbanken“ zusätzlich angezeigt. Vielfältige Suchoptionen ermöglichen es, in einer „Schnellen Suche“ oder einer „Erweiterten Suche“ beispielsweise Titel-Stichwörter und Schlagwörter, Fachgebiet, geographischen Bezug, Nutzungsmöglichkeit oder Neuerwerbungen zu recherchieren.

INFO

Zu jeder Datenbank gibt es auf einer so genannten Frontdoor ausführliche Inhaltsbeschreibungen, die es dem Nutzer erleichtern, die für sein Thema und seine Fragestellung relevanten Datenbanken zu finden. Online zugängliche Datenbanken können direkt von der Frontdoor aus gestartet werden (z.B. „Recherche starten:“). Der Aufruf des Datenbankangebots für die Universität Freiburg über DBIS erfolgt über die Homepage der Universitätsbibliothek .

Physio Achilles

Andrea Fröhlich

- Aktive Krankengymnastik (Haltungskorrektur, Muskelaufbau beispielsweise Muskellockerung)
- Massage
- Manuelle Therapie (Maitland)
- Bobath
- Manuelle Lymphdrainage
- Reflexzonentherapie a. Fuß
- Kniegelenksbehandlungen und noch vieles mehr

Auch Hausbesuche

Physio Achilles
 Carl-Kistner-Str. 54 • 79115 Freiburg
 Tel. 07 61 / 556 54 55 • Fax 556 54 54

AUS DEN FAKULTÄTEN



Ruhstorfer

THEOLOGISCHE FAKULTÄT

Dem Privatdozent Dr. **Karlheinz Ruhstorfer**, Institut für Systematische Theologie, wurde für die Dauer seiner Lehrbefugnis an der Universität Freiburg die Bezeichnung außerplanmäßiger Professor verliehen.

Dr. **Holger Zaborowski**, Institut für Systematische Theologie, hat einen Ruf auf die Catholic University of Amerika, Philosophische Fakultät in Washington D.C. erhalten



Blumschein

Prof. Dr. **Bernd Raffelhüschen**, Direktor des Instituts für Finanzwissenschaft, ist in den Vorstand der Stiftung Marktwirtschaft Berlin eingetreten.

Dr. **Patrick Blumschein**, Institut für Erziehungswissenschaft, wurde für die Dauer von drei Jahren zum Akademischen Rat ernannt.



Härter

PD Dr. Dr. **Martin Härter**, Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychosomatik, wurde zum Außerplanmäßigen Professor im Fach Psychologie ernannt.

RECHTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT

Prof. Dr. **Rainer Frank**, Institut für Ausländisches und Internationales Privatrecht, nimmt ab März 2005 eine einjährige Gastprofessur an der Nationaluniversität Seoul/Korea wahr.

Prof. em. Dr. jur. **Hans-Heinrich Jescheck** wurde von der Internationalen Gesellschaft für soziale Verteidigung und humane Kriminalpolitik die Beccaria Medaille verliehen.



Frank

Wolfgang Kaiser, Universität Tübingen, wurde zum Universitätsprofessor im Fach Römisches Recht, Bürgerliches Recht und Neuere Privatrechtsgeschichte ernannt.

Prof. Dr. **Detlef Liebs**, Geschäftsführender Direktor des Instituts für Rechtsgeschichte und Geschichtliche Rechtsvergleichung, ist im März in den Ruhestand getreten.

Prof. em. Dr. Dr. h.c. mult. **Klaus Tiedemann**, Direktor des Instituts für Kriminologie und Wirtschaftsrecht, wurde von der

Universität Trujillo die Ehrendoktorwürde verliehen. Zudem wurde er von der Rechtswissenschaftlichen Fakultät von San Marcos zum Professor ehrenhalber ernannt.

Prof. Dr. **Josef Jurina**, Institut für Öffentliches Recht/ Kirchenrecht, wurde zum Honorarprofessor der Universität Freiburg bestellt.

Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. **Michael Beckmann**, Betriebswirtschaftliches Seminar, hat den Ruf an die Universität München angenommen.

Prof. Dr. **Thomas Gehrig**, Volkswirtschaftliches Seminar und Bibliothek, ist als Hanken Senior Distinguished Fellow an die Swedish School of Economics and Management in Helsinki berufen worden.



Peper

Der außerplanmäßige Professor Dr. **Martin Peper**, Institut für Psychologie, wurde für den Zeitraum vom 1. April 2005 bis zum 30. September 2005 zum Hochschuldozenten ernannt.

MEDIZINISCHE FAKULTÄT

PD Dr. **Felix Beuschlein**, Innere Medizin II, erhält für seine endokrinologischen Forschungsarbeiten den Merck Senior Fellows Award 2005.

Prof. Dr. **Giovanni Maio**, Lehrstuhl für Bioethik, hat den Ruf auf die Ordentliche Professur für Biomedizinische Ethik der Universität Zürich abgelehnt.

Dr. **Robert Thimme**, Innere Medizin II, wurde zum Juniorprofessor für Hepatitisvirusinfektion gewählt.



Maio

PHILOGISCHE FAKULTÄT

Dr. phil. **Ulrike Gut**, Englisches Seminar, wurde im Fach Englisch als Weltsprache zur Juniorprofessorin auf Zeit ernannt.

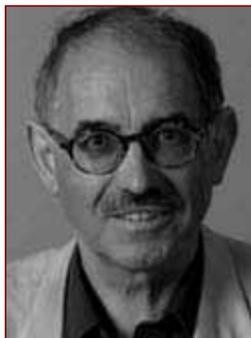
PD Dr. **Manfred Krug**, Englisches Seminar, hat einen Ruf auf eine W3-Professur an der Universität Mannheim erhalten.

Dr. **Martin J. Kümmel**, Sprachwissenschaftliches Seminar, wurde für die Dauer von drei Jahren zum Akademischen Rat ernannt.

Prof. Dr. **Paul Gerhard Schmidt**, Direktor des Seminars für Lateinische Philologie des Mittelalters, ist im März in den Ruhestand getreten.

Anja Stukenbrock, Universität Heidelberg, wurde am Deutschen Seminar I für die Dauer von drei Jahren zur Akademischen Rätin ernannt.

Prof. Dr. Dr. h.c. **Eckhard Weiher**, Leiter des Slavischen Seminars, wurde zum März 2005 von seinen amtlichen Verpflichtungen entbunden.



Prof. Dr. **Joseph Jurt**, Prodekan der Philologischen Fakultät, ist im März in den Ruhestand getreten.

PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT

PD Dr. **Sabine Dabringhaus**, Historisches Seminar, wurde im Fach Außereuropäische Geschichte zur Juniorprofessorin auf Zeit ernannt. Zudem wurde sie als deutsche Vertreterin in das International Board of Advisers der chinesischen Historikerschaft berufen.

Jurt

PD Dr. **Hans. W. Hubert**, Kunsthistorisches Institut Florenz, hat einen Ruf auf die Professur für Kunstgeschichte erhalten.



Prof. Dr. **Dieter Mertens**, Vorsitzender der Bibliothekskommission, ist im März in den Ruhestand getreten.

Prof. Dr. **Heiko Steuer**, Direktor des Instituts für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters, ist im März in den Ruhestand getreten.

PD Dr. **Birgit Studt**, Universität Münster, hat einen Ruf auf die Professur für Mittelalterliche Geschichte erhalten.

Studt



Dr. **Christoph Werner**, Orientalisches Seminar, wurde im Fach Islamwissenschaften zum Juniorprofessor auf Zeit ernannt.

FAKULTÄT FÜR MATHEMATIK UND PHYSIK

Dr. **Urs T. Hartl**, Mathematisches Institut, wurde im Fach Algebra und Darstellungstheorie zum Juniorprofessor auf Zeit ernannt.

Werner

Ass. Prof. Dr. **Camillo De Lellis**, Universität Zürich, hat einen Ruf auf die Professur für Mathematik erhalten.

Dr. **Frank Stienkemeier**, Hochschuldozent an der Universität Bielefeld,

hat den Ruf auf die Professur für Experimentalphysik angenommen.

Prof. Dr. **Rolf Schneider**, Geschäftsführender Direktor Mathematisches Institut, wurde auf seinen Antrag hin von seinen amtlichen Verpflichtungen entbunden.

PD Dr. **Jens Timmer**, Physikalisches Institut, hat einen Ruf auf die Professur für Theoretische Physik erhalten.

Prof. Dr. **Georg Krausch**, Universität Bayreuth, wurde auf die Professur für Experimentalphysik berufen.

Dr. **Peter Wienemann**, Physikalisches Institut, wurde für die Dauer von drei Jahren zum Akademischen Rat ernannt.



Timmer

FAKULTÄT FÜR CHEMIE, PHARMAZIE UND GOWISSENSCHAFTEN

Prof. Dr. **Ingo Krossing**, Universität Lausanne, hat einen Ruf auf die Professur für Anorganische Chemie erhalten.

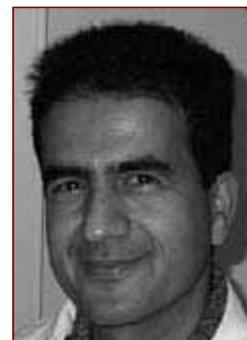


Enamullah

Professor Dr. **Mohammed Enamullah**, Department of Chemistry der Jahangirnagar Universität in Dhaka, Bangladesh, ist mit Unterstützung eines Alexander-von-Humboldt-Forschungsstipendiums für mehrere Monate Gast in der Arbeitsgruppe von Professor Dr. **Christoph Janiak**, Institut für Anorganische und Analytische Chemie. Professor Enamullah beschäftigt sich in seinen

Forschungen mit chiralen Liganden zum Aufbau von chiralen Metall-Komplexen und Metall-organischen Gerüststrukturen.

Professor Dr. **Hassan Hosseini Monfared**, Department of Chemistry der Zanzan Universität in Zanzan, Iran, ist für ein Jahr Gast in der Arbeitsgruppe von Professor Dr. **Christoph Janiak** am Institut für Anorganische und Analytische Chemie. Professor Monfared beschäftigt sich in seinen Forschungen mit Metallorganischen Gerüststrukturen als selektiven Oxidationskatalysatoren für organische Verbindungen.



Monfared

FAKULTÄT FÜR BIOLOGIE

PD Dr. **Johann Heider**, Institut für Biologie II, hat einen Ruf auf eine W 2- Professur an der Universität Darmstadt erhalten.

Dr. **Maren Hertweck**, Institut für Biologie III, wurde im Fach Entwicklungs- und Neurogenetik zur Juniorprofessorin auf Zeit ernannt.

Dr. **Kristian Müller**, Institut für Biologie III, wurde im Fach Proteinengineering zum Juniorprofessor auf Zeit ernannt.

Dr. **Michael Schroda**, Institut für Biologie II, wurde im Fach Proteininteraktionen zum Juniorprofessor auf Zeit ernannt.

Dr. **Yegor Malashichev** von der Universität St. Petersburg ist als Humboldt-Stipendiat für ein Jahr in der Abteilung Molekulare Embryologie des Instituts für Anatomie und Zellbiologie.

FAKULTÄT FÜR FORST- UND UMWELTWISSENSCHAFTEN

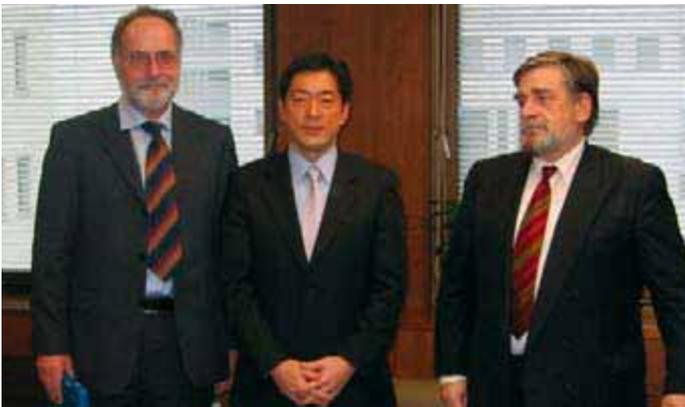
Dem Privatdozenten Dr. Gerald Kapp wurde für die Dauer seiner Lehrbefugnis an der Universität Freiburg die Bezeichnung außerplanmäßiger Professor verliehen.

FAKULTÄT FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN

Dr. **Wolfgang Hürst**, Institut für Informatik, wurde für die Dauer von drei Jahren zum Akademischen Rat ernannt.

NAMEN UND NACHRICHTEN ZU BESUCH IN JAPAN

Der Dekan der Fakultät für Forst- und Umweltwissenschaften, Professor Dr. **Ernst E. Hildebrand** (links), ist von der *Japanese external trade organisation* (JETRO) ins japanische Matsuyama eingeladen worden. Gemeinsam mit dem Prodekan vom Fachbereich Maschi-



nenbau und Verfahrenstechnik der FH Offenburg, Professor Dr. **Klemens Lorenz** (rechts), referierte er dort über Umweltschutzprobleme und deren Lösungsansätze in Deutschland. Da Matsuyama zugleich die Partnerstadt Freiburgs ist, überreichte Professor Hildebrand dem Oberbürgermeister der Stadt, **Tokihito Nakamura** (mitte), eine Grußbotschaft von Dr. **Dieter Salomon**, OB der Stadt Freiburg.

DIE FREIBURGER KREISE UND DER WIDERSTAND



Anlässlich des neu herausgegebenen Bandes „Wirtschaft, Politik und Freiheit. Freiburger Wirtschaftswissenschaftler und der Widerstand“, erschienen beim Verlag Mohr Siebeck, Tübingen, fand im *Walter Eucken-Institut* ein Gesprächsabend mit dem Autor des Buches, Dr. **Nils Goldschmidt** (li.), statt. Zum Thema referierten Dr. **Christine Blumenberg-Lampe** (2.v. li.) vom Archiv für Christlich-Demokratische Politik, St. Augustin, und Professor Dr. **Bernd Martin** (2.v. re.) vom Historischen Seminar der Universität Freiburg. Professor Dr. **Viktor Vanberg**, Direktor des Walter Eucken Instituts und der Abteilung Wirtschaftspolitik der Universität Freiburg, moderierte die Diskussion zwischen Referenten und Teilnehmern: Erörtert wurde vor allem die Rolle der so genannten Freiburger Kreise im Widerstand gegen das NS-Regime.



IRANISCHER BUCHPREIS FÜR ISLAMFORSCHER AUS FREIBURG



Poya

Einen der diesjährigen „World prize of the book of the year of the Islamic Republic of Iran“ erhielt der Islam- und Iranforscher Dr. **Abbas Poya**, wissenschaftlicher Assistent am Orientalischen Seminar der Universität Freiburg, für seine Dissertation: „Anerkennung des I_tih_d – Legitimation der Toleranz. Möglichkeiten innerer und äußerer Toleranz im Islam am Beispiel der I_tih_d-Diskussion“. Poya behandelt in seiner Arbeit das hoch aktuelle Thema „Islam und Toleranz“ aus der Perspektive einer rechtstheoretischen Diskussion. Bei der festlichen Preisverleihung am 8. Februar in Teheran erhielt Dr. Poya die Auszeichnung aus der Hand des iranischen Präsidenten Muhammad Khatami.

DIENTSTJUBILÄEN 25 JAHRE

Dr. **Manfred Baumstark**, KrG Medizinische Klinik

Prof. Dr. **Peter Drews**, Slavisches Seminar

Dr. **Felix Keller**, Slavisches Seminar

Ingeborg Walter, Institut für Biblische und Historische Theologie

Prof. Dr. **Christian Berger**, Leiter des Musikwissenschaftlichen Seminars

DIENTSTJUBILÄEN 40 JAHRE

Akad. Oberrat **Josef Fuckerieder**, Romanisches Seminar

VENIA LEGENDI FÜR

Dr. Andreas Gombert, Mikrosystemtechnik
Dr. Josef Unterrainer, Psychologie

URKUNDEN FÜR DIE ERSTEN DOPPELDIPLOM-ABSOLVENTEN

Die ersten Studierenden des deutsch-französischen integrierten Doppeldiplomstudiengangs Forstwissenschaft haben ihr Studium abgeschlossen: Marjorie Girardot, Yves Lesniewski und Florian Steierer. Zusammen mit den Absolventen des regulären Studiengangs an der *Formation des Ingénieurs Forestiers de l'École Nationale du Génie Rural, des Eaux et des Forêts* (FIF-ENGREF) erhielten sie am 8. März 2005



Bestätigte die Zeugnisübergabe mit seiner Unterschrift: Florian Steierer mit Paulette Ludwig, Studiendekanat FIF-ENGREF, Nancy; im Hintergrund (von links) Cyril van Effenterre, Direktor von ENGREF, Paris und Heinrich Spiecker, Direktor des Instituts für Waldwachstum, Fakultät für Forst- und Umweltwissenschaften der Universität Freiburg.

ihre Urkunden in einer kleinen Feierstunde im Amphitheater von FIF-ENGREF in Nancy, Frankreich. Nach einem sechs Semester umfassenden Studium an der Heimathochschule (Fakultät für Forst- u. Umweltwissenschaften der Universität Freiburg bzw. FIF-ENGREF, Nancy) und nach vier weiteren Semestern an der Partnerhochschule schlossen die Absolventen des Doppeldiplomstudiengangs ihr Studium mit der regulären französischen Abschlussprüfung sowie mit einer der deutschen Diplomarbeit äquivalenten wissenschaftlichen Abschlussarbeit in der Sprache des Gastlandes ab. Der Studienerfolg wurde von einem binationalen Prüfungsausschuss beurteilt. Zum Aufbau des Doppelstudiengangs leistet die Deutsch-Französische Hochschule, Université Franco-Allemande (DFH-UFA) in Saarbrücken, finanzielle sowie administrative Unterstützung.

ZUSAMMENARBEIT MIT DER UNIVERSITÄT ABIDJAN

Seit mehreren Jahren arbeitet das Romanische Seminar der Universität Freiburg mit der Universität Cocody-Abidjan in der Elfenbeinküste



Feierstunde in Abidjan

zusammen. Mit Hilfe eines DAAD-Stipendiums unter der Leitung von Prof. Dr. Joseph Jurt erstellte jetzt der zweite Wissenschaftler von der Elfenbeinküste in Freiburg seine Doktorarbeit. Die Disputatio fand in einem festlichen Rahmen an der Universität Cocody-Abidjan vor über hundert Gästen statt. Die Arbeit wurde mit der Höchstnote bewertet, was in der örtlichen Tagespresse Beachtung fand. Leider ist der Doktorand Louis Kouamé Adou am 21. April Opfer eines tragischen Autounfalls geworden. Der Fachbereich 'Langues, Littérature et Civilisation' der Universität Cocody-Abidjan möchte die Zusammenarbeit mit der Universität Freiburg auf jeden Fall weiterführen.

PAULA-ROMBACH-LITERATURPREIS 2006

Andreas Hodeige vom hat einen Preis zur Förderung der Literatur an der Albert-Ludwigs-Universität gestiftet. Die Auszeichnung ist mit 5.000 Euro dotiert und wird im März 2006 zum ersten Mal verliehen werden. Der Preis wird für eine unveröffentlichte Erzählung in deutscher Sprache vergeben, die von einem Angehörigen der Albert-Ludwigs-Universität verfasst wurde. Bewerbungen können sich alle Studierende, Bedienstete und Alumni. Das Manuskript muss bis zum 1. Oktober 2005 bei Andreas Hodeige, Unterwerkstraße 5, 79115 Freiburg, eingegangen sein. Die Entscheidung trifft eine Jury, bestehend aus dem Sponsor, Literaturwissenschaftlern der Universität Freiburg sowie Vertretern der Literaturkritik und der Literaturvermittlung.

WILLI STÄCHELE BESUCHT DIE ALBERT-LUDWIGS-UNIVERSITÄT

Bei seinem Besuch in Freiburg informierte sich Landwirtschaftsminister Willi Stächele über die Forschung an der Albert-Ludwigs-Universität. Schwerpunkt seines Besuches waren neueste Forschungsergebnisse der Life-Sciences und der Informationstechnologie in der Fakultät für Biologie und der Fakultät für Angewandte Wissenschaften. Zu-



Professor Gunther Neuhaus (links im Bild), Professor Peter Beyer, Rektor Wolfgang Jäger und Landwirtschaftsminister Willi Stächele vor der Biologie.

sammen mit dem Rektor der Universität, Professor Dr. Wolfgang Jäger, begann er seinen Besuch in der Fakultät für Biologie, wo Professor Peter Beyer das Projekt „Goldener Reis“ vorstellte. Mangel an Vitamin A, Iod, Eisen oder Zink ist häufig die Ursache von Krankheit und erhöhter Sterblichkeit. Vor allem Kinder in Entwicklungsländern leiden unter einem geschwächten Immunsystem, das sie für Krankheiten anfällig macht. Mit Hilfe der Gentechnik ist es Professor Dr. Peter Beyer, Biologisches Institut der Universität Freiburg, und Ingo Portrykus, ETH Zürich, gelungen mit zwei zusätzlich eingesetzten Genen das Genom so zu verändern, dass im Reiskorn Provitamin A (Beta-Karotin) angereichert wird.

EXPRESS

SPRACH- UND KULTURWISSENSCHAFTLICHE SOMMERSCHULE DER EUCOR-UNIVERSITÄTEN

Die erste interdisziplinäre, geisteswissenschaftliche EUCOR-Sommerschule in Freiburg findet in diesem Sommer vom 31.07. bis 12.8.2005 statt. Sie wird finanziell von der Deutsch-Französischen Hochschule und den Universitäten des EUCOR-Verbundes gefördert und vom Institut für Vergleichende Germanische Philologie und Skandinavistik der Universität Freiburg in Zusammenarbeit mit dem „Kompetenznetzwerk Skandinavistik“ veranstaltet und koordiniert. Dozentinnen und Dozenten aus Deutschland, Frankreich, der Schweiz und Skandinavien werden in Vorlesungen und Seminaren mit einem internationalen Teilnehmerkreis fortgeschrittener Studierender und Promovierender das aktuelle Thema „Auswirkungen von Literatursprachen auf die sprachliche Standardisierung und Destandardisierung in Europa seit 1800“ bearbeiten. Das Programm wurde unter der Leitung der Freiburger Professoren Dr. Heinrich Anz und Dr. Peter Auer in Kooperation mit den EUCOR-Universitäten Basel und Straßburg zusammengestellt. Nähere Informationen und Anmeldung unter: <http://skandinavistik.net/studium/sommerschule.html>

FAST WIE IN RAVENNA



Kaiserin Theodora mit ihrem Gefolge

Wegen des großen Erfolges wird die im April eröffnete Ausstellung mit den Kopien der Mosaiken von Ravenna in der Universitätsbibliothek bis zum 7. Juni 2005 zu sehen sein. Die Besucher in Freiburg werden die Mosaiken aus nächster Nähe studieren können, was bei den hoch an den Innenwänden der Kirchen in Ravenna angebrachten Originalen niemals möglich ist.

Stiftungskurator Dr. Martin Flashar, Tel.: 203 3107, 3073
Email: martin.flashar@archaeologie.uni-freiburg.de

UNIVERSITÄTSKLINIKUM GOES GRAFFITI

Bunte Graffitis statt grauer Gänge empfangen den Besucher im neuen Schnittbildzentrum der Abteilung Röntgendiagnostik der Uni-Klinik. Zehn junge Künstler haben die Werke gemeinsam gestaltet. Sie schmücken nun künftig dauerhaft die Gänge. Die Initiative zu dieser

Aktion ging von Professor Dr. Mathias Langer, Direktor der Abteilung Röntgendiagnostik, aus. Er möchte mit der Fröhlichkeit, die die Bilder ausstrahlen, die gewohnte Krankenhausatmosphäre durchbrechen, und seinen Mitarbeitern und Patienten eine positivere Umgebung schaffen.



Professor Dr. Mathias Langer vor den Graffitis

Die Sprayer ihrerseits haben sonst nur selten die Möglichkeit auf legalen Flächen zu arbeiten, und freuen sich über den Raum und das Publikum, das Ihnen diese Aktion bietet. Die Jugendlichen fand Langer mit Hilfe von jes!connection, der Agentur für gesellschaftliches Engagement von Jugendlichen und Unternehmen. Mit ihrer Initiative „Fläche sucht Sprayer“ vermitteln sie Graffiti-Künstler an legale Freiflächen.

FREIBURGER KARATE SPORTLER SIEGEN IN AACHEN

Die Karate-Sportler der Universität Freiburg bewiesen im April bei der Deutschen Hochschulmeisterschaft in Aachen einmal mehr ihre Wettkampfstärke. Trotz gesteigerter Teilnehmerzahl holten sie wie in den beiden Jahren zuvor Rang zwei in der Gesamtwertung. Insgesamt errangen die 15 Sportlerinnen und Sportler zwei erste, vier zweite und fünf dritte Plätze. Besonders erfolgreich verliefen diesmal die Kata-Wettkämpfe der Damen: Dort war das Siegetreppchen durch Tamara Pokorny, Kaliop Stournaras und Heidrun Vetter ausschließlich mit Freiburger Sportlerinnen besetzt.



Das erfolgreiche Team der Hochschule

SOZIALMINISTERIUM FÖRDERT MENTORING-PROJEKT

Im April 2005 beginnt an der Universität Freiburg ein in Baden-Württemberg bisher einmaliges Mentoring-Programm für Studentinnen technischer und naturwissenschaftlicher Fächer. Das Projekt, das eine nachhaltige Steigerung des bisher sehr geringen Frauenanteils in diesen Disziplinen zum Ziel hat, wird gemeinsam vom Sozialministerium des Landes und sowie der Universität Freiburg gefördert. Das Ministerium stellt rund 332.000 Euro aus dem Europäischen Sozialfond zur Verfügung. Hinzu kommen noch Mittel der öffentlichen Hände oder private Mittel in mindestens derselben Höhe. Das Projekt ist bis 2007 befristet. Es wird von der Frauenbeauftragten, Prof. Dr. Ingeborg Villingner, initiiert und ihrer Projektmitarbeiterin, Sabine Menzel, koordiniert. Das Konzept des neuen Mentoring-Programms sieht vor, dass Studienanfängerinnen während ihres Studieneinstiegs bei allen inhaltlichen Fragen des Studiums von „älteren“ Studentinnen begleitet werden. Außerdem sollen sie selbst als Mentorinnen aktiv werden und Schülerinnen zu einem naturwissenschaftlichen oder technischen Studium motivieren frauenbuero@zuv.uni-freiburg.de

DAS TOR ZUR PFLANZENWELT

Auf der Erde gibt es etwa 300.000 Arten Höherer Pflanzen. Davon wachsen rund 50.000 in den circa 100 Botanischen Gärten Deutschlands. Der Freiburger Garten präsentiert sich in der bundesweiten „Woche der Botanischen Gärten“ vom 11. bis zum 19. Juni als Schaufenster der Pflanzenvielfalt. Mit Führungen, Aktionen, Beratungen, Vorträgen, Vernissagen, Konzerten und Veranstaltungen für Kinder lädt der Leiter des Gartens, Professor Dr. Thomas Speck, zur botanischen Reise durch die Kontinente ein.



Tulpenbaum

Kontakt: Professor Dr. Thomas Speck, Schänzlestr. 1, 79104 Freiburg, Tel. 0761 203 2875

EUCOR VIRTUALE - EU FÖRDERT INTERNET-PORTAL MIT 500.000 EURO

Mit dem Projekt **Eucor Virtuale** geben die oberrheinischen Partner-Universitäten Freiburg, Basel, Karlsruhe, Mulhouse und Strasbourg

ihrer Vereinigung jetzt eine Internet-Plattform. Die Europäische Union fördert das Vorhaben im Rahmen des Interreg-III-A-Programms mit 500.000 Euro. Mit dem Projekt soll ein digitales Kursverzeichnis entstehen, in dem Studierende unkompliziert Studienangebote finden können, die in allen drei Ländern vertreten sind. Die Studierenden können sich über das Portal direkt für Lehrveranstaltungen anmelden. Gemeinsame Lehrveranstaltungen sowie die einfache Anerkennung von Studienleistungen durch ein einheitliches Punktesystem ermöglichen ein echtes „Drei-Länder-Studium“. An dem Internet-Portal sind zunächst die vier Modelldisziplinen Informatik, Mathematik, E-Business und Skandinavistik beteiligt, später sollen auch alle anderen grenzüberschreitenden Fachbereiche aufgenommen werden. Die Universitäten wollen dadurch ihr Ausbildungsangebot transparenter und einheitlicher machen und die Studierenden zu mehr Mobilität ermutigen.

Mehr Informationen zu EUCOR Virtuale: eucor-virtuale@newmedia.uni-freiburg.de

DAS RADLABOR DES SPORTINSTITUTS ZU GAST IN BRÜSSEL



Der ehemalige Ministerpräsident Erwin Teufel zu Gast beim freiburger Messestand

Im April war das Radlabor des Instituts für Sport und Sportwissenschaft der Universität Freiburg zu Gast beim „Europa Abend des Deutschen Sports“. Das europäische Büro des Deutschen Sportbundes veranstaltete dieses Fest in seiner Brüsseler Vertretung. In Kooperation mit der Sportmedizin der Universitätsklinik Freiburg und dem Olympiastützpunkt Freiburg-Schwarzwald betreut das Radlabor Spitzensportler aus dem Bundeskader. Das Radlabor hat zusammen mit einem mittelständischen Unternehmen einzigartige Testverfahren entwickelt, bei denen der Sportler seine Bewegungen und die Kräfte die er aufwendet am Bildschirm verfolgen und korrigieren kann.

Kontakt: **Dr. Björn Stapelfeldt**, Institut für Sport und Sportwissenschaft-Universität Freiburg, Bjoern.Stapelfeldt@sport.uni-freiburg.de

ASIATISCHER SOMMER BEIM ALUMNI-REKTOR-SOMMERBALL

Es ist wieder soweit: Der Rektor der Albert-Ludwigs-Universität, Prof. Dr. Wolfgang Jäger, lädt am Samstag, den 9. Juli 2005, um 19 Uhr 30, alle tanz- und ballbegeisterten Mitglieder der Universität, Studierende, Dozenten und Emeriti sowie die Bürger und Bürgerinnen der Stadt



Freiburg zum Alumni-Rektor-Sommerball ins Konzerthaus ein. Dieses Jahr findet der Ball unter

dem Motto „Asiatischer Sommer“ statt. Löwentanz, Kampfkunst, Karaoke, Tai Chi und Kalligraphie: Die Ballgäste erwarten ein buntes Programm und abwechslungsreiche Unterhaltung. Für Informationen zum Programm und Kartenreservierungen steht ab Montag, den 10. Mai, unser Balltelefon für Sie bereit: 0761/203-4302. Interessierte Studierende mit Schauspielertalent oder Studierende aus Asien, die am Ball teilnehmen und sich an Programmpunkten beteiligen möchten, können sich melden bei: Sonja Dambach, Tel.: 0761/ 203-4282 oder Silvia Cavallucci, Tel.: 0761/ 203-4441

Mit freundlicher Unterstützung von Rothaus

MITARBEITER-KINDER-TAG AN DER UNIVERSITÄT FREIBURG



Die Kinder löschen mit Feuerweiser

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Albert-Ludwigs-Universität nahmen im April ihre Kinder einen Tag lang mit an den Arbeitsplatz. Bei dem so genannten MiKi-Tag, dem Mitarbeiter-Kinder-Tag, konnten Töchter und Söhne hautnah erleben, was ihre Eltern tagsüber so machen und was man sich unter ihrem Beruf vorstellen kann. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erlebten ihre Kollegen an diesem Tag aus einem anderen Blickwinkel. Wer die Kollegen als Eltern erlebt hat, kann die Schlagwörter um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf eher mit Leben füllen. Im Zusatzprogramm machten die Kinder beim Uni-Radio mit, besuchten eine Führung durch den Botanischen Garten, nahmen an einer Brandschutzübung teil oder besuchten mit einer Eltern-Kind-Führung das Uniseum.

Info: frauenvertretung@zuv.uni-freiburg.de

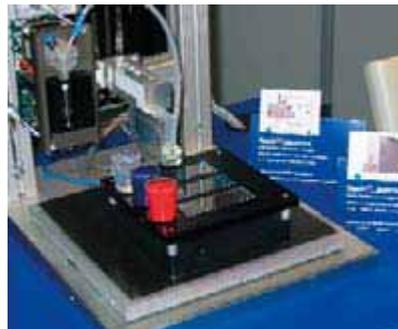
WAHL DER SCHWERBEHINDERTENVERTRETUNG

Die Wahl der Schwerbehindertenvertretung findet am 9. Juni 2005 statt. Wahlberechtigt sind alle in der Universität beschäftigten schwerbehinderten Menschen, sofern sie in die Liste der Wahlberechtigten eingetragen sind. Die Stimmabgabe findet ab Erhalt der Wahlunterlagen bis spätestens 14:00 Uhr im KG I Raum 1008 statt. Briefwahl ist ebenfalls möglich.

ERSTER PREIS FÜR „GLOBAL STUDIES“

Das Global Studies Programme der Universitäten Freiburg, Durban und New Delhi ist von der Jury des BMW Group Award für Interkulturelles Lernen 2004 mit dem ersten Preis in der Kategorie Praxis ausgezeichnet worden. Die Jury begründete ihre Entscheidung unter anderem damit, dass die Gruppen von Studierenden eine Internationalisierung der Ausbildung erfahren, die über die Fremdsprachenvermittlung, Länder- und Kulturkunde hinaus den multiperspektivischen Blick für die Normalität des Fremden impliziert. Auch werden beispielhaft neue Wege des partnerschaftlichen Lehrens und Lernens eröffnet, die möglichst viele Nachahmer in anderen Studienrichtungen finden sollten. Dr. Frank Welz (re.), Programmdirektor der Global Studies, und Professor Dr. Anand Kumar (mi.), Jawaharlal Nehru University, Partner des Programms, wurde der Preis in München vom Bereichleiter Konzernkommunikation und Politik der BMW Group, Richard Gaul (li.), überreicht.

UNIVERSITÄT FREIBURG BEI DER HANNOVERMESSE 2005



High-Tech-Dosiergerät für Kleinste Tröpfchen

Unter dem Motto „Aus Wissen werden Produkte“ präsentierte sich die Universität Freiburg erfolgreich bei der diesjährigen Hannovermesse. In der Fachausstellung „Micro-Technology“ wurden zukunftsweisende Anwendungsbeispiele aus den Bereichen Mikrofluidik, Sensorik und der Prozesstechnologie gezeigt. Die

Universität, die mit dem Institut für Mikrosystemtechnik (IMTEK) vertreten war, konnte an dem gut besuchten Messestand zahlreiche Kooperationspartner für die eigene Forschung und Entwicklung gewinnen. Die Hochschule profitierte darüber hinaus von dem besonders hohen Anteil an Fachbesuchern, so dass die Hannovermesse auch in diesem Jahr eine gute Plattform zur Präsentation des Freiburger Forschungswissens darstellte. Organisiert wurde die Messepräsentation durch die Technologietransferstelle der Universität Freiburg.

Info: gregor.kroschel@zft.uni-freiburg.de

POINT 076 65/9 50 84-0
 Eintragung in die Handwerksrolle
 Mitglied der Innung
 Zerölstaub nach
 DIN EN ISO 9001:2000
 Fax (0 76 65) 9 50 84-44

GEBÄUDEREINIGUNG

Tägliche Unterhaltsreinigungen in Banken, Behörden, Schulen und Verwaltungen, Büros, Krankenhäusern, Wohn- und Pflegeheimen.
 Bau-Erstreinigungen, Glas-, Fenster- und Fassadenreinigungen, Teppich-, Polster- und Lamellenreinigung, PC-Reinigung, Hausmeisterdienste

POINT Gebäudereinigung GmbH
79224 Umkirch
Am Gansacker 28

Filiale: 77880 Sasbach bei Achern
 Mättich 23
 Tel. (0 78 41) 2 56 78
 Fax (0 78 41) 20 94 84

www.point-gebäudereinigung.de · Email: point-gebäudereinigung@t-online.de

STAR TREK HÄLT EINZUG AN DER UNIVERSITÄT FREIBURG

Neuer Lehrstuhl für biomedizinische Mikrosysteme

In der Phantasie so mancher Buchautoren gibt es sie schon lange: Kybernetische Mischwesen, halb Mensch, halb Maschine. Ob die Borg in Star Trek oder der 6-Millionen-Dollar-Mann, eine Serie der achtziger Jahre - schon oft wurden diese Science Fiction Themen auf Lein-



Thomas Stieglitz beim Prüfen von Elektroden

wand und Bildschirm gebannt. In näherer Zukunft könnten diese Visionen ein Stück weit Realität werden. „Es wird Implantate geben, die Blinden wieder zum Sehen verhelfen und Prothesen, die sich fast ebenso bewegen und fühlen, wie der fehlende oder kranke Körperteil. Das ist nur eine Frage der Zeit“, so Professor Thomas Stieglitz vom Lehrstuhl für biomedizinische Mikrosysteme am Institut für Mikrosystemtechnik. Die Entwicklung solcher Prothesen steht nicht mehr am Anfang. „Die ersten klinischen Tests mit akuten Sehprothesen, den so genannten Retina Implantaten, sind bereits in Deutschland gelaufen“, so der 39-Jährige Professor weiter. „Tests mit ersten dauerhaften Sehprothesen sollen bereits in einem Jahr folgen. Der Weg zum kommerziellen Produkt ist dann nicht mehr weit“.

„Dennoch ist vorsichtiger Optimismus geboten“ bemerkt Stieglitz. Längst nicht jeder Blinde könne mit dem Implantat wieder zu neuem Augenlicht gelangen. Die Sehprothesen werden in erster Linie Patienten implantiert, die unter der erblichen Krankheit Retinis Pigmentosa leiden. Auch sei man noch meilenweit von der Sehequalität des natürlichen Auges entfernt. „Die Patienten werden am Anfang nur hell und dunkel unterscheiden können und vielleicht die Umrise einer Tür erkennen.“, so Stieglitz. „Dies hört sich nach wenig an. Aber für einen ehemals Blinden kann es ein neues Leben bedeuten“. Auch sind dies nur die ersten Implantate dieser neuen Art. „Durch den stetigen Fortschritt in der Mikro- und Nanotechnologie wird auch die Sehprothese ständig verbessert werden können und immer detailreicheres Sehen mit dem Implantat erlauben“, so Stieglitz.

SEHEN MIT KÜNSTLICHEN AUGEN

Die Forschung und Entwicklung am Lehrstuhl für biomedizinische Mikrosysteme konzentriert sich künftig auf die Schnittstelle zwischen Nervenzellen und technischem System, insbesondere mit der Signalverarbeitung des Implantats. Die „Nervenstecker“ können einerseits Reize des zentralen Nervensystems in elektri-

sche Impulse umwandeln. Andererseits ist damit auch eine Stimulation von Nervenenden, die so genannte Elektrostimulation, möglich.

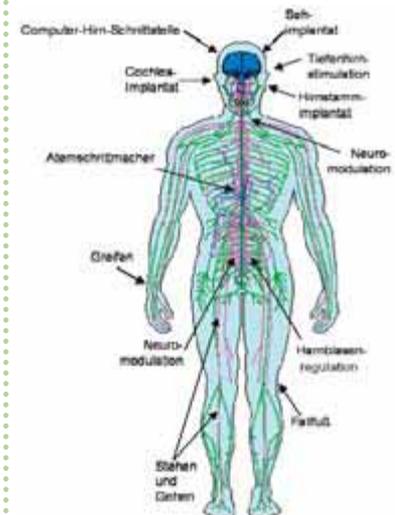
SCHMERZBEKÄMPFUNG MIT ELEKTRODEN

Mit Hilfe der Elektrostimulation ist schon heute in einigen Fällen eine klinische Therapie möglich, wo eine medikamentöse Behandlung nicht mehr wirkt. Beispiele hierfür sind die Bekämpfung chronischer Schmerzen durch gezielte Nervenstimulation des Rückenmarks - dieses Forschungsgebiet heißt Neuromonitoring. Die so genannte Gate-control-theory wird bereits seit den 70er Jahren in weltweit über 130.000 Fällen eingesetzt. Ein relativ neues Anwendungsgebiet seit Mitte der 90er Jahre ist die Behandlung der Parkinsonschen Krankheit durch die Anregung bestimmter Bereiche des Mittelhirns mit Hilfe der Implantation von Elektroden ins Gehirn. „Es ist damit möglich das chronische Zittern der Parkinsonpatienten zu therapieren.“, so Stieglitz. Auch hier liegt die Zahl der behandelten Patienten schon über 20.000 weltweit.

Ein weiterer Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkt des Lehrstuhls ist die Neuroprothetik. Dabei geht es, wie in dem Beispiel Retina Implantat, um kleinste technische Systeme, die ausgefallene Funktionen des zentralen Nervensystems teilweise wiederherstellen. Die Anwendungsgebiete reichen von der Ankopplung künst-

licher Arm- und Handprothesen bis hin zum Cochlea-Implantat, das bereits viele Patienten wieder hören lässt.

Ausschlaggebend für die Ansiedlung des Lehrstuhls an der Universität Freiburg war die in Deutschland einzigartige Zusammenarbeit zwischen den Bereichen Medizin, Biologie und Mikrosystemtechnik. Der Lehrstuhl kooperiert künftig mit Professor Ad Aertsen aus der Fakultät für Biologie der Universität Freiburg und den Privatdozenten Dr. Andreas Schulze-Bonhage und Dr. Steffen Rosahl vom Neurozentrum der Uniklinik Freiburg.



Mögliche Körperstellen für Implantate

Zukunftsmusik bleiben auch weiterhin die Vorstellungen Hollywoods, die Fähigkeiten des menschlichen Körpers nicht nur zu ersetzen, sondern gar zu verbessern. „Der menschliche Organismus ist und bleibt das Maß der Dinge. Einen gleichwertigen Ersatz kann im Moment noch kein Implantat leisten.“ so Stieglitz.

ERLEBEN SIE DIE NEUE SOMMER-KOLLEKTION
FÜR DAMEN & HERREN VON

OTTO KERN

VON GRÖßE 34 - 46

ÖFFNUNGSZEITEN: Mo-Fr 10-19 UHR • SA 10-17 UHR
OBERLINDEN 15 • 79098 FREIBURG • TEL. 0761-2170770

LEHMANN • POETZL – NOACK & PARTNER FREIBURG

Die Rechtsanwalts- und Steuerberatungskanzlei Lehmann, Poetzl – Noack und Partner, mit Firmensitz direkt in der Innenstadt am Martinstor hat sich neben dem klassischen Rechtsanwaltsgeschäft auf Wirtschafts- Steuer- und Unternehmensberatung (Prozessoptimierung) spezialisiert und ist in der Sanierungs- und Insolvenzberatung tätig. Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Bereich der Existenz- und Firmengründungen, bei der eine vollumfängliche Begleitung in allen Rechts- und Steuerfragen erfolgt.

Angefangen bei der Erstellung von Businessplänen bis hin zur Standort und Rechtsformwahl die dann in eine unterjährige Wirtschafts- und Steuerberatung im In – und Ausland mündet.

Insbesondere Mittelständler, Freiberufler und Handwerksbetriebe nehmen dieses " Rundum " Angebot gerne wahr.

Aufgrund der zunehmenden Europäisierung werden die Nachfragen nach internationalen Gesellschaftsgründungen sowie Ausgliederungen immer stärker.

LPN hat sich in den vergangenen Jahren bereits einen Namen im Bereich der Joint Ventures von Firmen gemacht.

Insofern betreibt LPN bereits ein Büro in Madrid und unterhält Verbindungen in die Schweiz und nach Südamerika.

Lehmann • Poetzl-Noack & Partner
Rechtsanwälte • Fachanwälte f. Steuerrecht • Steuerberater
Kaiser-Joseph-Str. 256 • 79098 Freiburg
Tel. 0761/21115-30 • Fax 0761/21115-40
e-mail: RA.STB.LPN@t-online.de

Physiotherapeut/in

Ausbildung

ganzheitlich orientiert
praxisbezogenes Lernen in kleinen Klassen
kompetentes Dozententeam
staatlich anerkannt
BAFÖG - Förderung

Physiotherapie-Schule
Parkweg 18
79312 Emmendingen
Tel. 07641-83 70 20

www.Physiotherapie-schuleEmmendingen.de

IFU

Geförderte Existenzgründerseminare

Für alle, die ein eigenes Unternehmen gründen wollen oder diesen Schritt bereits vollzogen haben, veranstaltet das Institut für Unternehmensgründung in **Freiburg** 3-tägige, nach den Bundesrichtlinien geförderte, Seminare. Behandelt werden u. a. Marketing, Rechtsform, Kalkulation, Steuer, Gewinnermittlung, Fördermittel und vieles mehr. Ferner kann das Arbeitsamt den Start in die Selbständigkeit mit Beihilfen (Überbrückungsgeld, Ich-AG) erleichtern. Ebenso werden für Gründungen aus der Hochschule spezielle Programme angeboten. Jeder Teilnehmer erhält -kostenlos- seminarbegleitende Unterlagen sowie ein Zertifikat. Die Seminare finden regelmäßig statt.

Wochentermin: 9 - 15 Uhr

Wochenendtermin: freitags 15 - 21 Uhr,
samstags + sonntags 9 - 15 Uhr.

IFU

Anmeldung: 0241-16 82 34 14 o.

<http://www.ifu-nelles.de>

 **RHEINGOLD**
HOTEL • RESTAURANT • BAR • CAFE

★★★★ Mehr als vier Sterne

Hotel Rheingold • Eisenbahnstraße 47 • D-79098 Freiburg • Telefon 07 61/ 2 82 10
Telefax 07 61/ 2 82 11 11 • HotelRheingold@t-online.de • www.rheingold-freiburg.de



👑 Kühler Kopf bei heißen Rhythmen

Unsere vollklimatisierten Banketträume bieten die beste Voraussetzung für gelungene Veranstaltungen. Bis zu **250 Gäste** können sich bei uns wohl fühlen. Ein begeisterungsfähiges Team erwartet gerne Ihre Wünsche.

👑 Sanftes Ruhekissen

Unsere komfortablen Hotelzimmer mit Internetanschluss sind einfach zum Wohlfühlen und garantieren Ihnen einen erholsamen Schlaf. Unser **BBC-Service** – Bed, Breakfast and Car – bietet Ihnen gegen einen geringen Aufpreis ein **Smart-Cabrio** für geschäftliche Termine oder Tagesausflüge.

👑 Genießen in fröhlicher Runde

In unserem **Restaurant** und auf der **überdachten Terrasse** servieren wir Ihnen wohlschmeckende Gerichte und ausgesuchte Getränke. Das Küchenteam freut sich auf die Zubereitung der Speisen durchgehend von 12.00 bis 23.00 Uhr. Kleine Snacks servieren wir auch nach Mitternacht in der **RHEINGOLD-BAR**.

AUF FELDFORSCHUNG BEI DEN MAMANUA

Freiburger Ethnologe verfolgt das Leben der indigenen Bevölkerung auf den Philippinen

Sie sind leicht zu erkennen: Mit ihrem krausen Haar, der dunklen Haut und ihrer kleinen Statur unterscheiden sich die Mamanua deutlich von der Hauptbevölkerung der Philippinen. Wie vor Jahrhunderten lebt die Erstbevölkerung des Landes auch heute noch vom Jagen, Fischen, Sammeln und Schwendbau so ge-



nannter Non-Wood-Forest-Products wie Rattan oder Bambus. Doch ihr Lebensraum wird zunehmend eingeengt. Grund dafür ist der vermehrte Nutzholzeinschlag und die Entdeckung von Bodenschätzen wie zum Beispiel Gold. Gleichzeitig müssen sich die Mamanua mit den zuziehenden Neusiedlern das Land teilen. Hinzu kommen die Rebellen der National People Army (NPA), maoistische Gruppen, die in den

Wäldern Unterschlupf finden. Die Mamanua stehen dabei meistens zwischen den regierungstreuen Truppen und den Rebellen, die seit den 60er Jahren gegen den Staat kämpfen. In den letzten Jahren wurden sie aufgrund dessen immer häufiger aus den Bergen ins Tiefland verdrängt, wo sie sich das Land mit sesshaften Bevölkerungsgruppen teilen müssen. Den Freiburger Ethnologen Professor Dr. Stefan Seitz brachte dies auf die Idee, das Identitätsverhalten der Mamanua in einer zunehmend multiethnischen Beziehungswelt systematisch zu erfassen und den Wechsel von einer mobilen Lebensweise in eine sesshafte Lebensform zu verfolgen.

GEGENSEITIGE HILFE GROSS GESCHRIEBEN

Zusammen mit Mitarbeitern des Research Institute for Mindanao Culture (RIMCU) der Xavier University im philippinischen Cagayan de Oro erfasste er über 100 Dörfer im Nordosten von Mindanao, der Hauptinsel im Süden der Philippinen. Als Ergebnis der Zusammenarbeit mit der DFG mit 79.000 Euro



geförderten Studie erwartete Seitz, dass vor allem die neuen Siedler von den Mamanua abgelehnt werden. Doch er wurde eines Besseren belehrt: Die Untersuchung zeigte, dass die autochthone Bevölkerung, die Neusiedler und die Mamanua sich untereinander gut verstehen. Zwar gibt es eine deutliche Hierarchie, in der die Mamanua eher eine untergeordnete Rolle einnehmen, doch die einzelnen Gruppen akzeptieren und unterstützen sich gegenseitig. So kommt es zum Beispiel vor, dass Familien von Neusiedlern Kinder der Mamanua adoptieren oder das Schulgeld für sie zahlen, wenn die eigene Familie zu arm ist. „In der philippinischen Gesellschaft ist der Stellenwert des Teilens sehr hoch“, erklärt dazu Seitz. „Deshalb ist es mit viel Prestige verbunden, anderen etwas zu geben.“

Gleichzeitig ergänzen sich die unterschiedlichen Lebensweisen gut. Als ehemalige Wildbeuter sind die Mamanua unabhängig und eher bindungslos. Sie planen nur kurzfristig und bevorzugen deshalb zum Beispiel den Anbau von Knollenfrüchten, die man das ganze Jahr über pflanzen kann. Langfristiges Planen und Handeln ist ihnen fremd. Nur langsam stellen sie auf eine dauerhaft sesshafte Lebensform um. Die Siedler dagegen bauen Reis an, bei dem man saisonal wirtschaften und damit langfristig planen

muss. „Ethnologisch gesehen handelt es sich um eine optimale Anpassung an die Situation, erklärt Seitz. „Die Mamanua schöpfen die Ressourcen der Natur ganz aus und sichern so ihre Existenz.“

ZUNEHMEND SELBSTBEWUSSTERE MINDERHEIT

Neben einer intakten Gemeinschaft erlebte Seitz eine weitere Überraschung: Schätzte man die Zahl der Mamanua bisher auf 1.000 bis 3.000, so zählte der Freiburger Ethnologe weit mehr als 10.000 in den untersuchten Dörfern. Dahinter vermutet Seitz zum einen die Wirkung des Gesetzes zum Schutz der Minderheiten (siehe Kasten). Zum anderen gibt es zahlreiche Nichtregierungsorganisationen, die die Mamanua bei Bildung und medizinischer Versorgung unterstützen. Diese Entwicklung hat das Selbstbewusstsein der indigenen Bevölkerung gestärkt. „Man steht heute zum Mamanua-Sein“, meint Seitz. „Ihre Kultur wird zwar langfristig aussterben. Aber als Gruppe sind die Mamanua nicht gefährdet.“

DER SCHUTZ DES STAATS

Über 100 ethnische Gruppen gibt es auf den Philippinen. Bei mehr als 50 davon handelt es sich um Minderheiten. Sie machen etwa fünf bis sechs Prozent der Bevölkerung aus. Seit 1997 gibt es ein Gesetz zum Schutz der Minderheiten. Mit dem Recht auf ihre traditionelle Lebensweise, auf das angestammte Land auf Selbstverwaltung, auf kulturelle Integrität, soziale Gerechtigkeit und die Garantierung der Menschenrechte ist es eines der modernsten in Südostasien. Das Gesetz hat deshalb nicht nur das Selbstbewusstsein der Minderheiten gestärkt, sondern auch auf ihre Situation aufmerksam gemacht. Der Schutz führt unter anderem sogar dazu, dass arme Philippinos in indigene Familien einheiraten, um Unterstützung vom Staat zu erhalten.

KONTAKT

Prof. Dr. Stefan Seitz
Werdering 10, 79 085 Freiburg
Stefan.seitz@ethno.uni-freiburg.de
Telefon: 0761/ 203-3582

PRAXIS PUR FÜR BACHELOR-STUDIERENDE

Am ZfS engagieren sich Unternehmen in der Lehre - Teil IX

Ausgewiesene Experten und Expertinnen aus Unternehmen vermitteln in ZfS-Lehrveranstaltungen Bachelor-Studierenden wichtige Einblicke in spätere Berufsfelder. Da der Austausch zwischen Universität und Wirtschaft ein wichtiges Anliegen der Universitätsleitung ist, stellen wir Ihnen in dieser und den nächsten Ausgaben einige externe Lehrbeauftragte aus der Wirtschaft vor.

KARIN ESCHBACH

Was machen Sie beruflich?

Ich bin Diplom-Sozialpädagogin (FH) und habe mich im Juli 2004 als freiberufliche Beraterin und Kommunikationstrainerin selbstständig gemacht. Davor war ich 13 Jahre in der beruflichen Aus- und Weiterbildung tätig.

Was machen Sie am ZfS?

Ich bin als freie Mitarbeiterin der mehrwert-Agentur für soziales Lernen GmbH zuständig für die Koordination und Durchführung des Hochschulprojektes „Do it!“, bei dem Studierende Menschen in schwierigen, be-



treuten oder benachteiligten Lebenssituationen begleiten.

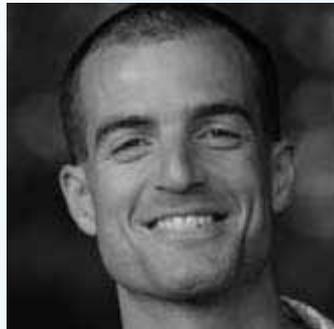
Was möchten Sie den Studierenden mitgeben?

Ich möchte Studierenden die Möglichkeit geben, über das Kennenlernen fremder Lebenswelten sich selbst neu kennen zu lernen, neue Handlungsmuster zu erproben, Teamfähigkeit zu entwickeln und mehr Sicherheit im Umgang mit anderen Menschen zu erlangen.

TOBIAS LUTHE

Was machen Sie beruflich?

Ich bin Leiter des Referates Umwelt und nachhaltige Skisportent-



wicklung beim Deutschen Skiverband in München. Dazu promoviere ich extern an der Deutschen Sporthochschule Köln am Institut für Natursport und Ökologie. Freiberuflich arbeite ich im Bereich Teamtrainings, Erlebnispädagogik und führe Gruppen auf Berg- und Skitouren, unter anderem auch im Allgemeinen Hochschulsport der Uni Freiburg.

Was machen Sie am ZfS?

Im Bereich Management führe ich ein Nachhaltigkeitstraining für angehende Führungskräfte durch – die „Summerschool Sustainability Leadership Training“, bei der es darum geht, für den „Naturpark Schwarzwald“ einen Managementplan zu erstellen.

Was möchten Sie den Studierenden mitgeben?

Das Konzept, das hinter dem Begriff „Nachhaltigkeit“ steht, zu verstehen, gilt als eine Schlüsselkompetenz für Managementaufgaben der Zukunft. Diese Kompetenz mit dem Kerninhalt ver-

netztes Denken soll in einer spannenden bewegungs- und outdoororientierten Atmosphäre vermittelt werden.

RACHEL WAHL

Was machen Sie beruflich?

Ich bin Dozentin im Bereich Wirtschaftsfranzösisch und lehre an mehreren Hochschulinstituten und bin ebenso in der Vorbereitung des „Diplome de français des affaires“ der Handelskammer Paris tätig.

Was machen Sie am ZfS?

Die Veranstaltung, die ich anbiete, hat zwei Schwerpunkte: Neben dem spezifischen fachlichen Vokabular (schriftlich und mündlich), vermittele ich landeskundliches Wissen.

Was möchten Sie den Studierenden mitgeben?

Ich möchte die Studierenden mit unserer Wirtschaftssprache und unserem Wirtschaftssystem vertraut machen. Damit werden die



Studierenden in die Lage versetzt, mit Franzosen ohne „faux-pas“ zusammenzuarbeiten (multikulturelle Aspekte).

PETER STROBEL

Was machen Sie beruflich?

Nach einigen Redaktions- und Agenturjahren bin ich heute freier Werbetexter, Kommunikations- und PR-Berater. Als Mann für die Buchstaben konzipiere und schreibe ich alles, was mit Kommunikation nach innen und



außen zu tun hat, von der Personalanzeige bis zur Firmenchronik.

Was machen Sie am ZfS?

Die Veranstaltung „Auftragsorientiertes Schreiben in der Werbung“, deren Teilnehmern ich an authentischen oder praxisnahen Beispielen zeige, wie Werbung entsteht.

Was möchten Sie den Studierenden mitgeben?

Auf keinen Fall Kniffe, Tipps und goldene Regeln zum Werbetexten – die gibt's im Buchhandel im Dutzend billiger. Stattdessen Verständnis für die Voraussetzungen, Methoden und Spielarten von Werbung, auch diesseits teurer Großkampagnen. Außerdem Grundwissen und Schlüsselbegriffe der Kommunikationswelt und nicht zuletzt Einblick in das Berufsbild des Werbetexters.

Praxis für Physiotherapie

Petra Buhl

Kassen- und Privatpatienten

- Krankengymnastik
- Massage / Fango
- Bobath / PNF
- Lymphdrainage
- Schlingentisch
- Hausbesuche

Telefon 0761/26303 • Fax 0761/2924134
Schreiberstr. 20 / im HDI-Haus/Ecke Gartenstraße
79098 Freiburg

Läuft in Ihrem Studium alles rund?

Wenn Sie sich fragen,

- ...welche **Perspektiven** Sie mit Ihrem Studienfach anstreben oder an eine berufliche **Neuorientierung** denken,
- ...wie Sie an alten Grundüberzeugungen arbeiten können, um Ihr Leben zu Ihrer **Zufriedenheit** zu gestalten,
- ...ob Sie an der Art, wie Sie in schwierigen Situationen reagieren, etwas **verbessern** können,



biete ich Ihnen typ- und themenspezifische Unterstützung mit den Methoden der **Integrierten Lösungsorientierten Psychologie®** an.

Das Erstgespräch ist kostenfrei. Hier erfahren Sie mehr:

Dipl.-Päd. Regina Lauer, Wallstraße 3, 79098 Freiburg, Tel. 0761/1556338
Info@coachingpraxis-lauer.de, <http://www.coachingpraxis-lauer.de>
Integrierte Lösungsorientierte Psychologie® nach Dr. D. Friedmann



Studentenrabatt 20%

Bitte um Voranmeldung

☎ 0761/2170372

Konoviktstraße 10a
79098 Freiburg

Schloßberggarage



Ausbau & Fassade GmbH

Gips- und Stukkateurmeister-Betrieb:

- ✓ Putz-Stuckarbeiten
- ✓ Trockenbauarbeiten
- ✓ Akustikdecken
- ✓ Dachausbauten
- ✓ Renovierungen
- ✓ Wärmedämmverbundsysteme

Kehler Straße 25 • 79108 Freiburg
Tel. 0761/50 07 66 • Fax 0761/767 18 91 • www.flad-gmbh.de

NLP-INSTITUT
SALGADO e.v.



Berufliche und
persönliche Weiterentwik-

Sautierstr. 45 • 79104 Frei-
burg

Tel./Fax: 07 6 1 / 4 7 0 9 6 5 0
info@salgado.de • www.salga-

NLP-Ausbildung nach DVNLP
NLP-Practitioner, DVNLP
NLP-Master, DVNLP
NLP-Trainer, DVNLP
Coach, DVNLP

Biolance-Training
für Selbst- und Menschenkennt-
nis

Coaching
für Studium, Beruf und Praxis

Wir haben Sonderkonditionen für Stu-
dent/innen und Gruppenpreise, fragen
Sie uns auch nach
unserem Programm für 2005!



„Mir ist kein
Lesen nützlicher
als solches
kurzer Gedanken.
Keines scheint
mir reichhaltiger,
belehrender,
anwendbarer.“

J.C. Lavater

Herder Bücher
Kaiser-Joseph-Str. 180
79098 Freiburg
Tel. 0761/28282-0
herder.freiburg@thalia.de

Herder BÜCHER
www.thalia.de

PARTNERSCHAFTEN IM ÜBERWINDEN VON GRENZEN

Freiburger Forscher haben einen neuen Zellmechanismus entdeckt

Im Institut für Biochemie und Molekularbiologie der Universität Freiburg ist es Forschern gelungen, einen neuen Mechanismus in den Mitochondrien, den Kraftwerken lebender



Nikolaus Pfanner
(Foto: Ingrid Kessler)

Zellen, zu entdecken. Die Arbeitsgruppen von Privatdozent Dr. Peter Rehling und Professor Dr. Nikolaus Pfanner haben ein Protein identifiziert, das einen Einblick in die Transportmechanismen von lebenswichtigen Eiweißen erlaubt. Ihre Ergebnisse haben die Wissenschaftler in der renommierten Fachzeitschrift „Cell“ veröffentlicht. Die notwendige Energie für ihre Lebensprozesse bezieht die Zelle aus ihren Zellkraftwerken, den sogenannten Mitochondrien. Sie wandeln die Nahrung in Energie um. Doch die tausendstel Millimeter großen Miniaturkraftwerke sind auf den Import von Eiweißen angewiesen, für die die Rezeptur im Zellkern liegt. Selbst können die Zellorganellen nur rund zehn Proteine herstellen. „Wir können die Zelle mit der Organisation einer Stadt vergleichen“, sagt Pfanner. „Die Proteine sind die Arbeiter, die an

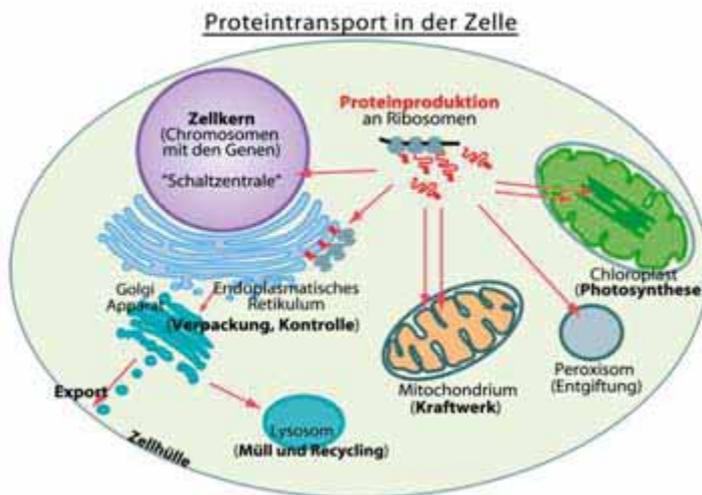


Peter Rehling

einer bestimmten Stelle in der Stadt ihre Arbeit verrichten müssen.“ Seine Arbeitsgruppe hat in den vergangenen Jahren untersucht, wie die Proteine zum Kraftwerk gelangen und dort eingeschleust werden. Für die Ergebnisse des Teams gab es 2002 den Max-Planck-Forschungspreis (125.000 Euro) und 2004 den mit 1,55 Millionen Euro höchst dotierten deutschen Leibniz-Forschungspreis für Pfanner und einen Wissenschaftler aus München. Die Forscher im Freiburger Institut entdeckten, dass jede der beiden Zellmembranen, die die Mitochondrien wie Wände einschließen, eigene Schleusen haben, über die speziell organisierte Komplexe als Pfortner wachen. Untersucht haben die Wissenschaftler die unterschiedlichen Komplexe in den Membranen an der Bäckerhefe, einem einzelligen Organismus. „Das Grundprinzip ist in allen höher entwickelten Lebewesen gleich“, erklärt Pfanner. Dass die Forscher sich für die Bäckerhefe als Modellorganismus entschieden, hat die Forschung beschleunigt, aber nicht alle Einzelheiten klä-

ren können. Bisher war wenig bekannt über die Interaktion, mit der die Proteine die biologischen Schranken passieren, um an den Ort zu gelangen, der ihrer Funktion entspricht. „Wir wissen, dass die Zelle eine spezielle Maschinerie zu Verfügung stellt, um den Transport der Eiweiße über eine oder zwei Membranen zu ermöglichen“, erklärt der Forscher. Auf der Suche nach dem Mechanismus untersuchte die Arbeitsgruppe von Peter Rehling im Team von Pfanner einen der Schleusenkomplexe, der an zentraler Stelle Vorläuferproteine an die innere Membran der Mit-

ochondrien weiterleitet. Die Wissenschaftler fanden, dass die Zelle über einen dynamischen Mechanismus verfügt, der sich an den Eigenschaften des Vorläuferproteins orientiert, das zum Transport ansteht. „Der Schleusenwächter wechselt die Form, um sich seiner neuen Aufgabe anzupassen, so dass die äußere und innere Membran verbunden werden“, so Rehling. Zu Hilfe kommen dem Schleusenkomplex dabei Proteinuntereinheiten, die je nach Bedarf mit den Membrankomplexen interagieren. Mit ihrer Grundlagenforschung verbinden die Forscher die Hoffnung, dass sie ein Stück weiter gekommen sind, um Krankheitsbilder aufzuklären, die auf fehlerhaften Proteintransporten beruhen. So kann der „Verkehrsstau“ im Transport von Proteinen zu schweren Nerven-, Muskel- und Nierenerkrankungen führen. „Alle Organe, die viel Energie brauchen, sind auf einen reibungslosen Proteintransport in



Innenansicht einer Zelle

die Mitochondrien angewiesen“, erklärt Pfanner. Wenn es auch erst in Einzelfällen möglich ist zwischen Krankheitsbildern und einzelnen Proteinen einen Bezug herzustellen, so kann die Grundlagenforschung dazu beitragen, die molekulare Energieproduktion der Mitochondrien besser zu verstehen.

Rothaus PILS

das Qualitätsbier aus dem
Hochschwarzwald



Badische Staatsbrauerei
Rothaus AG

KONKORDIA

Zur Unterstützung und Aufrechterhaltung
Ihrer Bewegungsfähigkeit
Das FLP-Vorsorgeprogramm – Übersicht Bewegungsapparat –
Gesundheit für die Gelenke mit den Nährstoffen der Natur
Forever Freedom

Die ideale Nahrungsergänzung für gesunde Gelenke & Bänder
Damit Sie sich unbeschwert an der Natur erfreuen können!

Kostenlose Info und Beratung:
Maria Schill, Marketing & Vertrieb
Reichenbach 9a, 79215 Elzach
Tel. 07682/921559, Mobil: 0174 3274 981

ALLES ZU TOP-PREISEN

Sommerreifen alle Marken
Gebraucht-Sommerreifen
Komplett-Räder
Stahl od. Alu
Gebrauchte Stahlfelgen

PREISWERTER MONTAGESERVICE



Road Runner
Am Bahnhof 20 · March-Hugstetten
Tel.: 07665/938271

Axima GmbH
Niederlassung Freiburg
Zinkmattenstr. 40
D- 79108 Freiburg
Telefon: 0761 / 51003-0
Fax: 0761 / 51003-10
www.axima.de



Axima GmbH
Niederlassung Freiburg
Kompetenz in der

Projektierung und Ausführung von

- Gebäudeautomation
 - Netzwerktechnik
 - Gebäudeleittechnik
 - DDC-Technik
- Energiemanagement
- Regenerative Energietechnik
- Heizungstechnik
- Kälte-, Klimatechnik
- Service



Werte wahren. Zukunft innovieren.

»JE, DEN DÜWEL OOK...«



Literaturwissenschaftliche Spurensuche in der Geburtsstadt Thomas Manns

Hier berichten wir über Seminarexkursionen und Projekte, die der Verband der Freunde unterstützt hat. Die Beiträge gestalten die Studierenden selbst. Den folgenden Bericht verfassten Anna Iwersen, Gerda Arnoldsen, Jean Jaques Hpfstede und Clarissa Roothde.

Mit aller Bestimmtheit wollen wir versichern, daß es keineswegs aus dem Wunsche geschieht, unsere Persönlichkeiten in den Vordergrund zu rücken, wenn

sehr vorläufigen Schilderung jener von großzügigen Geldgebern so dankenswert unterstützten Reise, einige Worte über uns selbst und über unsere literarische Vorbildung vorausschicken. Einzig die Annahme bestimmt uns dazu, daß der Leser – wir sagen besser: der zukünftige Leser; denn für den Augenblick sind wir ja noch im Zweifel, ob unser Bericht das Licht der akademischen Öffentlichkeit erblicken wird, – es sei denn, daß er durch

wir bitten wieder ansetzen zu dürfen: nur weil wir damit rechnen, daß man wünschen wird, über das Wer und Was der Schreibenden beiläufig unterrichtet zu sein, stellen wir dem nachfolgenden Reisepoem einige wenige Notizen über uns selbst voran: Nach einjähriger Auseinandersetzung mit dem Romanwerk Thomas Manns haben wir – elf Studierende nebst einem Assistenten des Deutschen Seminars – unterstützt unter anderem Freunde der Universität – im Februar 2005 für drei Tage die Stadt der Buddenbrooks sowie das topographische Vorbild des legendären Kaisersaschern erkundet.



Nördliches Querhaus am Dom zu Kaisersaschern



Familinphoto in der Mengstraße

wir den folgenden Mitteilungen über unsere von Adrian Leverkus alias Doktor Valk geleitete Exkursion in die Hansestadt Lübeck, dieser ersten und gewiß

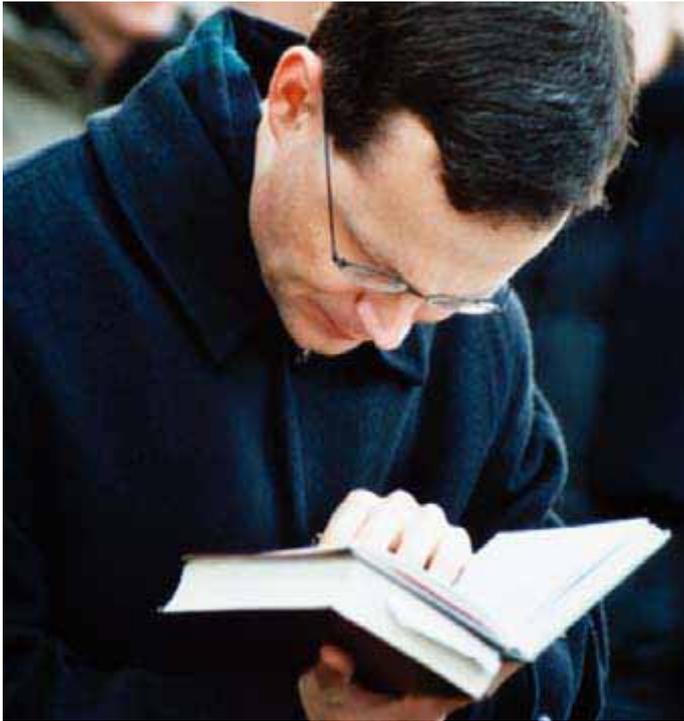
ein Wunder den Weg ins Freiburger Uni-Magazin zu finden und dergestalt einen Hauch von den Geheimnissen unserer Erlebnisse zu übermitteln vermöchte;

Es schlug das Herz. Geschwind, zum Zuge!
Und fort, müd' wie ein Held bei Nacht.
Herbeigeeilt warn sie im Fluge,
Die Reisenden – gar früh erwacht.
Und Dr. Faustus stand am Gleise,
Nein, Dr. Valk, mit Schirm und Schal,
Und grüßte zu Beginn der Reise
Elf Frühaufsteher an der Zahl.

Der Zug fuhr los, in zwei Abteilen
Begann die eigentliche Fahrt.
Uns war's bestimmt, noch zu verweilen

Bei dem und jenem Referat.
Gestärkt von Marzipan und Kuchen –
Der Zug hielt an, wir warn am Ziel –
Begannen wir ein Haus zu suchen,
Das uns auf Anhieb gut gefiel.

Doch schon im nächsten Augenblicke,
Kaum warn die Koffer abgestellt,
Begab sich unsre kleine Clique
Vors schönste Stadttor auf der Welt.
Ein Stadtrundgang durch Lübecks Gassen,
Auf Spuren der Gebrüder Mann,
Das sollt' kein Germanist verpassen,
Da man hier manches lernen kann.



Wie Adrian Leverkühn beim konzentrierten Studium der „Apocalipsis cum figuris“

Marienkirche, steile Straßen,
Die nah dem Gründerviertel sind,
Bestaunten wir und wir vergaßen
Das Schneegestöber und den
Wind.

Im lauschgen ›Germanisten-
keller‹
Wich starre Kälte warmem
Glück
Bei Hecht und Lachs auf un-
serm Teller
Zog nichts uns mehr nach
Haus' zurück.

Und als die Nacht dem Tage
wich,
– Wo steht es denn, wie sieht
es aus? –
Erhob vor unsern Augen sich
Das altehrwürd'ge Bürger-
haus.
Ein Sinnspruch stand an der
Fassade,
Gemeißelt in den weißen
Stein,
Wir blickten von der Prome-
nade,
Erschauerten und traten ein.

Die Zeit in Buddenbrook-
schen Wänden
Verging zu schnell, schon
war's halb acht,
Herr Valk begann uns auszu-
senden

In eine Faustsche Opernacht.
Was war für Gretchen noch zu
hoffen,
Da sie des Teufels Opfer war?
Zum Schluß stand ihr der Him-

mel offen – Und Faustus lag am
Sühnaltar.

Am Tag darauf lockt Travemünde!
Wir stehn am Strand und schau'n
aufs Meer,
Bedenken Tonis tiefe Gründe:
Sie hing an Morten, doch wollt'
mehr.
Durchzuckt uns da ein heil'ger
Schauer?
Hier träumte Hanno tagelang,
Versank in Schwermut, ging in
Trauer
Und bat, daß Tristans Ruf erk-
lang.

Doch ach, schon in der Mittags-
stunde
Betrübt der Abschied uns den
Sinn.
Es löst sich auf die frohe Runde,
Schon eilt der Zug mit uns da-
hin.

Noch einmal will der Geist sich
regen,
Der Teufel trifft auf Thomas
Mann...
Welch Glück, wenn reisend man
auf Wegen
Berühmter Dichter wandeln
kann!



Bevorzugte Anlaufstelle

VERANSTALTUNG

Am 30. Juni 2005 findet die
jährliche Mitgliederversamm-
lung des Verbandes der Freunde
in der Aula im Kollegiengebäude
I der Universität statt. Auf dem
Programm steht unter anderem
die Wahl von Vorstand und Bei-
rat.

Den vorangehenden Festvortrag
mit dem Titel „Einsteins Revolu-
tion: Mythos und Herausforde-
rung“ wird Professor Dr. Jürgen
Renn, Direktor des Max-Planck-
Instituts für Wissenschaftsge-
schichte in Berlin, halten. Der
Vortrag führt in Einsteins Arbei-
ten seines Wunderjahres ein und
beschäftigt sich mit deren Vorge-
schichte und Nachwirkungen. Es
wird ein Gegenbild zum verbreite-
ten Einstein-Mythos entwor-
fen, das Einsteins Durchbrüche
nicht als Geistesblitze eines Ge-
nies, sondern im Zusammen-
hang mit der langfristigen Ent-
wicklung der Physik verständlich
macht. Der Verband lädt alle
Mitglieder und Interessierten
herzlich zu dieser Veranstaltung
ein, die um 17 Uhr beginnt.

INFO

Vorsitzender: Dr. V. Maushardt
Stellvertr. Vorsitzender:
Prof. Dr. J. Honerkamp
Weiteres Mitglied:
Dr. K. V. Ullrich
Schatzmeister: Leit. Regierun-
gsdir. a.D. G. Florschütz
Sekretariat: Frau Brigitte Kölbl

Geschäftsstelle:
Haus „Zur Lieben Hand“
Geschäftszeiten: dienstags und
mittwochs 10-13 Uhr
Löwenstr. 16, D-79098 Freiburg
Tel. 203-4406, fax 203-4414
e-mail:
freunde-der-uni@uni-freiburg.de
homepage:
www.uni-freiburg.de/freunde/
index.htm
Bankverbindung:
Volksbank Freiburg
BLZ: 680 900 00
Kto.Nr.: 125 34 000

ORGANISIERTE KRIMINALITÄT IN DEUTSCHLAND

Aktuelle Forschungsbeiträge aus drei verschiedenen Fachgebieten präsentiert die Wissenschaftliche Gesellschaft im Rahmen ihrer

Sommerversammlung
Donnerstag, den 16. Juni 2005,
17 Uhr c.t.
im Haus „Zur Lieben Hand“,
Löwenstr. 16

Professor Dr. **Caroline Röhr** vom Institut für Anorganische und Analytische Chemie spricht über „Siedende Steine“.

Privat-Dozent Dr. **Dott. Andreas Bagordo** vom Seminar für Klassische Philologie hält einen Vortrag zum Thema „Gab es ein Copyright in der Antike?“ Mit einer Fokussierung auf die verschiedenen Echtheitsschutzmittel und -strategien durch griechische und römische Autoren wird der Vortrag nach Antworten auf diese spannende Frage suchen.

Privat-Dozent Dr. **Jörg Kinzig** vom Max-Planck-Institut für ausländisches u. internationales Strafrecht informiert über „Organisierte Kriminalität in Deutschland“.

LICHT INS KRIMINELLE DUNKEL

Das Phänomen „Organisierte Kriminalität“ wird seit Anfang der 90er Jahre immer wieder von den deutschen Medien aufgegriffen. Dabei drängen sich Bilder auf von mafiaähnlichen Strukturen, egal ob es um Auto-, Waffen-, Menschenhandel oder um Wirtschaftskriminalität geht. Vor dieser bedrohlichen Kulisse wurden seit 1992 tief greifende Einschnitte in das gesamte Strafrecht vorgenommen. Besonders heftig diskutiert wurde etwa die Mög-



lichkeit zur akustischen Wohnraumüberwachung, von Kritikern auch „Großer Lauschangriff“ genannt. Umso mehr erstaunt es, dass bisher eine fundierte Klärung dessen fehlte, was organisierte Kriminalität ausmacht und worin ihre besondere Gefährlichkeit besteht.

Dr. Jörg Kinzig hat mit der Studie: „Die rechtliche Bewältigung von Erscheinungsformen organisierter Kriminalität“ eine Untersuchung vorgelegt, deren wichtigste Ergebnisse im Folgenden präsentiert werden.

Jörg Kinzig ging bei seinen umfassenden Recherchen vor allem zwei Fragen nach

1. Welche Sachverhalte werden in Deutschland überhaupt als organisierte Kriminalität aufgegriffen?

2. Wie, mit welchen Mitteln und mit welchem Ergebnis bewältigen Polizei und Justiz diese Fälle? Den Kern der Untersuchung bildete die Auswertung der Akten von 52 Straftatkomplexen, die Polizei und Staatsanwaltschaft aufgrund einer seit längerem genutzten Arbeitsdefinition als Or-

ganisierte Kriminalität (OK) einstuften. Da sich in einem OK-Komplex fast immer mehrere, oft zahlreiche Ermittlungsverfahren verbergen, wurden tatsächlich mehr als 200



Strafverfahren ausgewertet. Dabei ging es darum, möglichst das gesamte Spektrum der organisierten Kriminalität zu erfassen. Von den ausgewerteten 52 OK-Komplexen wiesen 20 einen Schwerpunkt bei Drogenstrafaten auf, im Übrigen war ein breites Deliktsspektrum vertreten.

Zusätzlich führte Jörg Kinzig, vermittelt vom Landeskriminalamt Baden-Württemberg, auch

Interviews mit OK-Tätern. In den Gesprächen ging es vor allem um die Sichtweise der Straftäter auf das Phänomen Organisierte Kriminalität.

KRIMINELLE GRUPPIERUNGEN...

Hinsichtlich der Identifizierung krimineller Gruppierungen bot die Untersuchung ein ernüchterndes Bild. Täterverbindungen, die man aufgrund einer größeren Mitgliederzahl, einem bestimmten Umfang und einer längeren Dauer ihrer kriminellen Tätigkeit als eigenständige kriminelle Organisationen ansehen könnte, ließen sich kaum finden. In keinem Fall wurden mehr als 20 Hauptbeschuldigte ermittelt.

Überraschenderweise richtete sich über die Hälfte der erhobenen Anklagen jeweils nur gegen eine einzige Person. Offensichtlich, so die Schlussfolgerung, sind die als OK erfassten Straftaten häufig nicht so strukturiert, dass eine Zusammenfassung mehrerer Beschuldigter in einer Anklage sinnvoll erscheint.

...EIN WENIG SPEKTAKULÄRES BILD

Drei Verfahren zur Rauschgiftkriminalität zeigten soweit Übereinstimmungen, als dabei im Kern eng verwandte bzw. befreundete Personen tätig waren, die die gleiche Nationalität/Ethnie aufwiesen. Sie importierten Rauschgift aus dem Ausland nach Deutschland und vertrieben es

hier. Insofern kann man von kriminellen Familienbetrieben sprechen. Besteht eine kriminelle Zusammenarbeit mehrerer Personen über einen längeren Zeitraum und weist daher eine gewisse Stabilität auf, scheinen die Beteiligten über das Profitinteresse hinaus durch zusätzliche, die Gruppenidentität stiftende Faktoren wie landsmannschaftliche beziehungsweise sprachliche Minoritätensituation, intensive Freund-, vor allem aber Verwandtschaft, miteinander verbunden. Dieses Arbeitsergebnis untermauert auch die Interviews mit den OK-Tätern. Sie verneinten überwiegend die Existenz von organisierter Kriminalität in Deutschland.

UNZUREICHENDE REGELUNGEN

So liegt die reale Bedeutung des Begriffes Organisierte Kriminalität in Deutschland weniger im Identifizieren einer besonderen Kriminalitätsform, vielmehr hat sich unter dieser Überschrift ein neues Ermittlungs- und Strafverfahren entwickelt, das in wichtigen Punkten vom traditionellen Strafprozess abweicht und für das die Strafprozessordnung nur unzureichende Regelungen bereithält. Ganz konkret folgen OK-Ermittlungsverfahren in der Regel nicht dem Schema „Straftat – Kenntniserlangung – Aufklärung der begangenen Straftat“. Idealerweise werden OK-Ermittlungsverfahren von den Strafverfolgungsor-

ganen selbst bestimmt – also aktiv und nach eigener Entscheidung eingeleitet. Dieses neue Ermittlungsverfahren hat nicht primär die Aufklärung einzelner Taten zum Ziel, sondern richtet sich zunächst gegen Personen oder kriminelle Gruppierungen.

VERDECKTE ERMITTLUNGSMETHODEN

Die aktive Verfahrenseinleitung ist häufig mit einer Nutzung verdeckter Ermittlungsmaßnahmen gekoppelt. Besonders bei Rauschgiftdelikten zeigte sich deren mas-



sivier Einsatz, wobei die Telefonüberwachung in 52 OK-Komplexen 38-mal angewandt wurde, die Erhebung von Telefonverbindungsdaten 21-mal. 29-mal kam es zum Einsatz von meist aus dem kriminellen Milieu stammenden Vertrauenspersonen und Informanten, sowie 21-mal von Verdeckten Ermittlern. 15-mal wurde ein so genanntes Schein-

geschäft vorgenommen, das heißt auf Initiative der Polizei etwa Rauschgift von Verdächtigen angekauft. Weniger Bedeutung kam der Polizeilichen Beobachtung mit zehn Fällen und dem Kleinen Lauschangriff (dem Abhören außerhalb von Wohnungen) mit acht Fällen zu.

GRUNDRECHTSSCHUTZ VERBESSERUNGSFÄHIG

Bei der Bekämpfung der OK steht nicht, wie traditionell, die retrospektive Aufklärung von Straftaten im Vordergrund, sondern es gilt, ein andauerndes kriminelles Geschehen, wie den Vertrieb von Betäubungsmitteln, zu beobachten, zu begleiten, ja bisweilen sogar zu fördern. Da das gesetzliche Programm der Ermittlungsmaßnahmen in der StPO auf deren klassische Funktion, die Aufklärung begangener Straftaten zugeschnitten ist, kommt es leicht zu Inkongruenzen bei den Beschlüssen der zuständigen Ermittlungsrichter, zum Beispiel im Fall von Telefonüberwachungen. Diese Praxis erscheint verbesserungsbedürftig.

Aufgrund der rechtlichen Probleme, aber auch des Umfangs des zu verarbeitenden Materials sind die gerichtlichen Verfahren durch Absprachen gekennzeichnet. Dafür stellt die Strafprozessordnung aber keine expliziten Regeln bereit. Laut Jörg Kinzig existieren in Deutschland weder belegbare Erkenntnisse zu einer relevanten organisierten Kriminalität staatlicher Stellen noch zu krimineller politischer Einflussnahme. Kinzig zufolge wäre es allerdings wichtig, bei der Bekämpfung der organisierten Kriminalität weniger einseitig auf den Drogenhandel abzuheben. Stattdessen müsste der Wirtschaftskriminalität effektiver begegnet werden.

Interview



Herr Kinzig, gab es ein Ergebnis bei Ihren Untersuchungen, das Sie selbst überrascht hat?

Ja, schon. So richtig mächtige kriminelle Organisationen, wie wir sie aus Filmen oder von der italienischen Mafia her kennen, habe ich in den ausgewerteten Fällen nicht finden können. Allerdings kann ich immer nur über das sogenannte Hellfeld, also die aufgedeckten Straftaten, Aussagen machen kann.

Wie bewerten Sie die - auch politisch immer wieder behauptete - Bedrohung?

Sie scheint jedenfalls nicht staatsbedrohend zu sein, auch wenn mit dem Handel mit kriminellen Gütern und Dienstleistungen natürlich gutes Geld zu verdienen ist.

Haben Ihre Untersuchungsergebnisse Einfluss auf die Praxis?

Nehmen wir die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zur akustischen Wohnraumüberwachung, dem so genannten Großen Lauschangriff. Zur Beurteilung dieses grundrechtsintensiven Eingriffs ist es schon wichtig zu wissen, wie groß die Gefahr ist, der man mit dieser neuen Maßnahme begegnen will.

Woran liegt es, dass der Komplex Wirtschaftskriminalität immer noch so vernachlässigt wird?

Da scheinen den Ermittlungsbehörden noch die richtigen Zugänge zu den Tätern zu fehlen. Ein Staatsanwalt hat es mal folgendermaßen auf den Punkt gebracht: „Wir haben zwar die Verdeckten Ermittler mit Pferdeschwanz und Lederhose, uns fehlen aber die mit Laptop und Bankausbildung.“

Sie haben Ihre Studie vor dem traumatischen 11. September begonnen, haben die dann folgenden Ereignisse Ihre Fragestellung beeinflusst?

Nein das nicht. Allerdings sind die Fragestellungen in den Bereichen OK und Terrorismus ganz ähnlich. Wie groß ist unsere Bedrohung und mit welchen Methoden wollen wir auf die Gefahr reagieren?

Das Gespräch führte Christiane Gieseking-Anz.

DIE WISSENSCHAFTLICHE GESELLSCHAFT

FREIBURG IM BREISGAU

ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wurde 1911 gegründet mit der Aufgabe, die wissenschaftliche Forschung jeder Art an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg zu fördern. Zur Zeit stehen pro Jahr rund 180.000 Euro an Fördermitteln zur Verfügung. Die Fördermöglichkeiten können unter www.uni-freiburg.de/wiss-ges eingesehen werden.

Vorsitzender: Prof. Dr. Heinrich Vahrenkamp
Tel. 0761/203-6120, Fax 0761/203-6001, vahrenka@uni-freiburg.de
stellv. Vorsitzender: Dr. Michael Heim
Geschäftsstelle: Ingrid Stäheli, Albertstr. 21, 79104 Freiburg
Tel. 0761/203-5190, Fax 0761/203-8720
wissges@uni-freiburg.de, www.uni-freiburg.de/wiss-ges

KINDERGARTEN IM CHEMIE-LABOR

Anschauliche Experimente für die Allerkleinsten

Was ist los, wenn jemand die chemischen Elemente mit Bauklötzen vergleicht oder mit Hilfe von Trokaneis eine rote Rose zerbricht? Dann ist in der Universität Kindergartenzeit. Eine Gruppe von

Nach dieser Einführung wagte der potentielle Professoren-Nachwuchs sich in den Laboratorien im sechsten Stock des Chemiehochhauses selbst an einige Experimente. Zuvor statteten Mitarbeiter des Chemie-Labors die er-

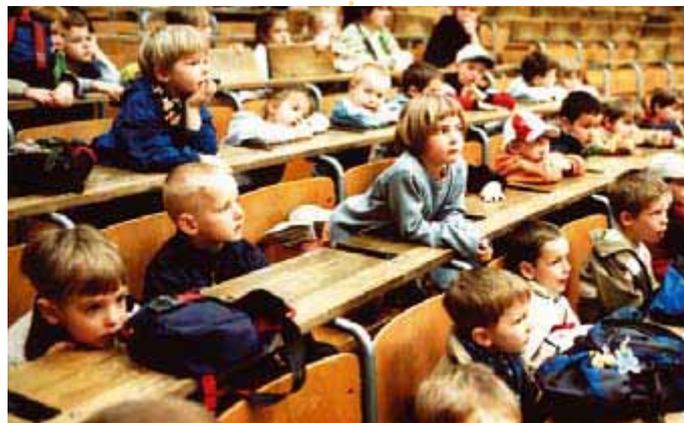


Messen, Wiegen und Abfüllen wie die Großen

etwa 30 Schulanfänger des Kindergartens Sonnenwiese im Wildtal bei Freiburg war in ein Chemielabor der Albert-Ludwigs-Universität eingeladen. Der Chemieprofessor Bernhard Breit hielt eine Vorlesung, in der er die Kinder anhand anschaulicher Experimente und Erklärungen in die Welt der Chemie einführte. Die ersten Reihen des großen Chemiehörsaales waren von aufmerksam lauschenden Jungen und Mädchen besetzt. Anhand bunter Kugeln erklärte Breit die Kräfte, die das Wassermolekül zusammenhalten.

Der Hochschullehrer ließ vor den großen Augen der Kleinen Kochsalz in Wasser verschwinden und beantwortete die Frage, warum Glühwürmchen ohne Stromanschluss leuchten können. Die 5- bis 6-Jährigen hörten gespannt zu und staunten über die Versuche.

ste Gruppe von zehn Kindern jedoch mit Schutzmänteln und -brillen aus.



Gebannte Aufmerksamkeit im Hörsaal

Der erste Versuch bestand darin, Cola mit Kohlestaub zu entfärben, worauf die Masse den Kindern zufolge „ekelhaft“ aussah. Im Gegensatz zur Destillation be-



Verständliche Chemie für zukünftige Wissenschaftler

fand sich bei diesem Experiment der Zucker nach dem Filtern noch im Wasser, was einige der Gruppe schnell durch Probieren herausfanden. Außerdem bewiesen die Kinder, dass Filzstifte aus verschiedenen Farbmischungen bestehen und zerschlugen mit Freude in flüssige Luft getauchte

waren die Kinder meist konzentriert und konnten die Nachfragen der Chemiker richtig beantworten. Der Lerneffekt verbunden mit Spaß ist Ziel dieses Projektes. Die schon im Kindergarten behandelten Themen „Luft, Wasser, Licht und Energie“ sollten veranschaulicht werden. Dazu sollten die Kinder praktische Erfahrungen sammeln, Einblicke in die Chemie erhalten und einen Bezug zu den Naturwissenschaften bekommen.



Pinola-Fahrräder

Talstr. 5 in Freiburg T. 704 84 10

Das City/Tourenrad mit Sinn für Studenten, für Vielfahrer, mit dem aufrechten Gang(Sitz).

Sichere Bremsen auch bei Nässe

Das Rad passt sich der Kleidung an und nicht umgekehrt.

Wartungsarm, schnell mit 8 Gängen Nabenschaltung.

Offen Mo.-Fr. 11-18/30. Samst. 10-14 Uhr

Fischer

Laborgeräte / -möbel
Verbrauchsmaterialien
Laborchemikalien
Sonderanfertigungen
in Glas und Metall



Die Profis für Ihr Labor

Grubstraße 13
79279 Vörstetten
Internet: www.blank-laborbedarf.de

Fon: 07666 / 88 25 88
Fax: 07666 / 88 25 90
eMail: blank@blank-laborbedarf.de

Ob Reinigung oder Brandschaden ...

uns und unsere Technik schockiert nichts... oder wenig...!



Seit 1993 ist unser Betrieb Ihr kompetenter Partner in den Bereichen Altbausanierung und Innenausbau. Vom Gerüstbau bis zur Fertigstellung bieten wir alles aus einer Hand. Schadstoffe werden fachgerecht und ohne Rückstände entsorgt.

Nutzen Sie unsere Wasserstrahltechnik (20 bar - 2500 bar) und Niederdruck Sandstrahltechnik (0,5 bar - 8 bar) zur Reinigung schwierigster Verschmutzungen.

Im Falle eines Brandschadens können sie auf unsere Erfahrung vertrauen. Wir sanieren innen und außen, vom Aufräumen bis zum wieder Wohlfühlen.

Helmut Rother

Baustandsetzung

- Brandschadensanierung
- Wasserstrahltechnik
- Sandstrahltechnik
- Fassadensanierung
- Beseitigung von Graffiti
- Aus- und Umbauten
- Bodenbeschichtungen

Helmut Rother
Alexanderstraße 17
79261 Gutach / Br.
Tel.: 07681 / 21628
Fax: 07681 / 478653
Mobil: 0171 / 1253187

e-mail: info@hr-bausanierung.de • Internet: www.hr-bausanierung.de

Ein Meisterbetrieb

WIDMANN GmbH

Gebäudereinigung

und mehr....

Ein Glanz,
der uns verbindet!

Büro-, Unterhalts-,
Baureinigung
PC-Reinigung
Teppichreinigung
Brandreinigung
Asbestsanierung

Dienstleistungen
aller Art

Tel. o7661 / 624 27

Fax o7661 / 625 56

eMail:

widmann-info@t-online.de

www.widmann-info.de

Widmann GmbH, 79256 Buchenbach, Frauensteigstr. 26